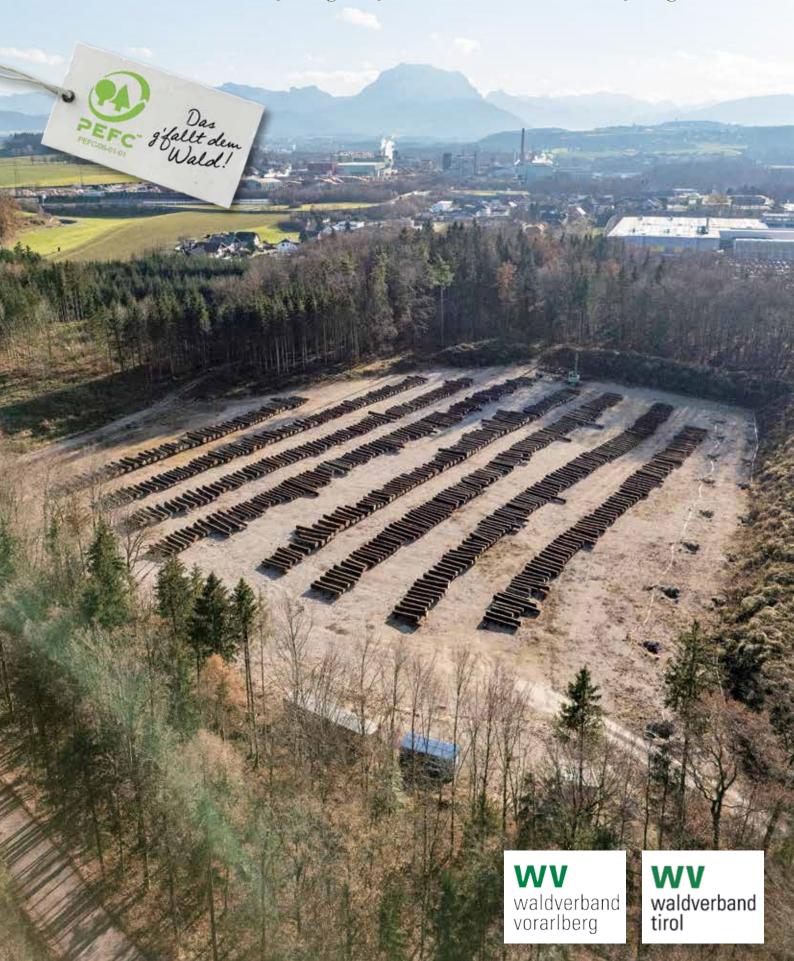
Ausgabe 1/2025 waldverband.at/vorarlberg waldverband.at/tirol

Waldverbandaktuell

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung



Geleitwort Inhalt



Liebe Mitglieder!

Präsident StR. Josef Moosbrugger Obmann Waldverband Vorarlberg

Die Budgetsituation wird angespannter, das bekommen wir auch in der Land- und Forstwirtschaft zu spüren. Die Wichtigkeit einer aktiven Waldbewirtschaftung gerade in Bezug auf die Schutzwaldwirkungen müssen wir hier betonen. Die Kostenrelation von normaler Waldbewirtschaftung, zu Sanierungsmaßnahmen oder gar notwendiger technischer Verbauungsmaßnahmen könnte sich sonst mit 10-facher bzw. 100-facher Kosten noch viel schlechter auf die öffentlichen Budgets auswirken. Ganz zu schweigen von den immens hohen Folgekosten von drohenden Hochwasserschäden, die mit einer aktiven Waldbewirtschaftung zumindest in den Auswirkungen abgeschwächt werden können.

Mit den angespannten Budgets müssen wir auch sehr in Richtung tatsächlicher Entbürokratisierung drängen. Das betrifft zum Beispiel eine angedachte Bewilligungspflicht für die Verwendung von "Gastbaumarten" wie der Douglasie nach dem Naturschutzgesetz auf Landesebene. Alle Baumarten des österreichischen Forstgesetzes müssen hier ausgenommen sein und im Verantwortungsbereich des Waldbesitzers angewendet werden können. Auch auf EU-Ebene kämpfen wir derzeit, dass nicht völlig unnötige Bürokratien installiert werden, wie dies derzeit in einer EU-Entwaldungsverordnung geplant wird.

Euer Obmann Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung "Waldverband aktuell" verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Vorarlberg und Tirol; Waldverband Tirol, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Telefon: +43 5 9292-1210, Fax: +43 5 9292-1299, E-Mail: wvt@lk-tirol.at, Home: www.waldverband.at/tirol, ZVR-Zahl: 812963963; Waldverband Vorarlberg; Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, Telefon: 05574/400-0, Fax: 05574/400-600, E-Mail: forst@lk-vbg.at, Home: www.waldverband.at/de/vorarlberg, ZVR-Zahl: 059064758; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at;

Redaktion: Dipl.-Ing. Klaus Viertler, Dipl.-Ing. Thomas Ölz; Fotos: Waldverband Tirol, Waldverband Vorarlberg, Waldverband Steiermark; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 5.164 Stück

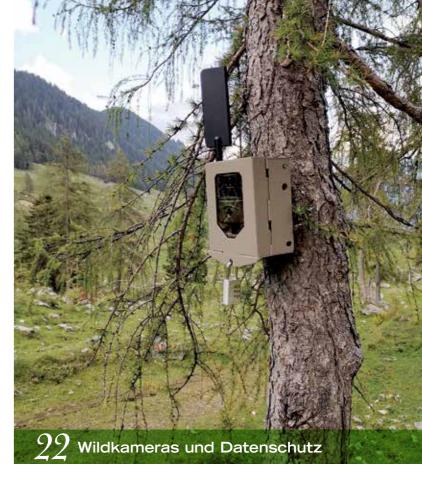
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2025 ist der 15. März 2025











WV

waldverband

vorarlberg

Titelfoto: Am 9. Dezember 2024 wurde vom Waldverband OÖ die bereits 4. 0Ö Nadel-Wertholzsubmission in Laakirchen abgehalten. 123 Lieferanten lieferten insgesamt 739 Stämme mit einer Gesamtkubatur von rund 970 Festmetern an.

PEFC

WV

tirol

waldverband

Foto: Samuel Jungwirth

Waldverband Vorarlberg

- 4 Zementfreies Bauen ist Gebot der Stunde
- 5 Konzept V-Holz mit viel Holzenergie HTL-Schüler planen und bauen
- 6 PRO Plenterwald
- 7 Neuer Jagdpachtmustervertrag

Waldverband Tirol

- 8 HOLZarchitekTOUR Holzbau in Innsbruck
- 28 Tiroler Waldbauerntag 2024 Wald ist Leben
- 29 Termin Wertholzsubmission Tirol Weihnachtsbaum fürs Landhaus

9 Entwaldungsverordnung – gut gemeint, schlecht gemacht

Wald & Politik

- 10 Entwaldungsgesetz kommt unverändert
- 11 57 % Erneuerbar geht nur mit Holzenergie

Wald & Wirtschaft

- 12 Der richtige Zeitpunkt für die Aufforstung
- 14 Dynamische Waldtypisierung in der Steiermark
- 20 Fachexkursion Laubholzbewirtschaftung

Holz & Markt

16 Leichter Optimismus für 2025 überwiegt

Wald & Gesellschaft

18 Totschnig verleiht Staatspreis Wald 2024

Wald & Jagd

22 Im Bild - Wildkameras und Datenschutz

Wald & Jugend

24 Spielen ist lernen, ohne es zu wissen!

Wald & Frau

25 Julia Keiter

Kreativität trifft Waldbau

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz

30 Hey, Wald! Du bist im Fernsehen

Holzklopfer

31 Bürokratieabbau? Test nicht bestanden!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union







Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

"Zementfreies Bauen ist Gebot der Stunde" - Unter dem Titel "aufgespießt" werden von der Vorarlberger Holzbaukunst interessante Artikel über einen Newsletter gepostet. Der VN-Artikel vom 14.12.2024 ist so ein Artikel. Bei Geschäftsbauten, Schulen, Museen geht im mehrgeschossigen Holzbau schon viel. Anlässlich der 40-Jahre-Feier der Hermann Kaufmann und Partner GmbH ging es um das Thema auch im Bezug zum Klimaschutz. Es ist eigentlich kaum zu glauben, dass immer noch weiter betoniert wird, als ob dies keine Klimaauswirkungen hätte. Wir danke dem Architekten Hermann Kaufmann sehr, dass er die Punkte so klar anspricht. Wir haben in Vorarlberg bereits einige vorbildliche Holzbauten. Es würde aber auch bei uns noch einiges mehr gehen. Lesen Sie selbst weiter (VN Artikel 14.12.2024):

"Zementfreies Bauen ist ein Gebot der Stunde"

Architekt Hermann Kaufmann machte Klimawandel und den Umgang mit Ressourcen beim 40-Jahre-Jubiläum zum Thema.

zu den zahlreichen Leuchttürmen die der aus Reuthe stammende und in Schwarzach werkende Architekt Hermann Kaufmann in den vergangenen 40 Jahren (genau genommen sind es 41 Jahre) errichtet hat, würde Bücher füllen, doch anlässlich des Jubiläums hat er sich für das entschieden, was ihn sein Berufsleben lang ausgezeichnet hat: Bei der Jubiläumsveranstaltung, die in der Kaufmann Zimmerei in Reuthe stattfand, richteten er und seine Partner Roland Wehinger

Christoph Dünser und Stefan Hiebeler - das Unternehmen wurde 2018 umfirmiert in HK Architekten, Hermann Kaufmann + Partner ZT GmbH - den Blick auf die großen Herausforderungen für die Bauwirtschaft und Architektur im Zuge des Klima- und damit auch des Energie und Sozialwandels.



HK Architekten holte zwei international renommierte Kollegen auf die Bühne, die bereits jetzt so bauen, wie es in Zukunft notwendig sein wird - Francis Kéré, ausgezeichnet mit dem Oscar der Branche, dem Pritzker-Preis, bekannt für seine Projekte, die Architektur und soziale Verantwortung vereinen, und Florian Nagler einen der Vorreiter des "Einfach Bauens", der in seinem Vortrag seine Prinzipien für nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen vorstellte. Mit provokanten, fundierten Statements regt er dazu an, den Bauprozess radikal neu zu denken und den Fokus auf das Wesentliche zu legen. Kéré, dessen Wurzeln in Burkina Faso liegen, lässt in seine Werke die Traditionen und Bedürfnisse seiner Herkunft einfließen und schafft Gebäude, die gleicher-

ansprechend sind. Mit Kéré zusammen baut Kaufmann derzeit an der Universität München, an welcher er als Professor dem Holzbau eine Bühne

maßen funktional und ästhetisch



Die Architekten Francis Kéré, Florian

dardwerk

nal ausgerollt wird, Geschäftsbauten, Schulen, Museen etc. sorgen immer wieder für Aufsehen und sind beste Werbung für den Holzbau. Der "Atlas Mehrgeschossiger Holzbau" der Autoren Hermann Kaufmann, Stefan Krötsch, Stefan Winter ist ein internationales Stan-

bereitete, einen Kindergarten, der

auf die Anforderungen der Zeit ein-

geht. Auch beim Bau des Museums

Ehrhardt in Plüschow arbeiten die

Architekten gemeinsam. Die Vor-

träge und die anschließende, von

Verena Konrad, Direktorin des Vor-

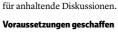
arlberger Architektur Instituts, ge-

leitete Diskussion sorgten bei den

Gästen der 40-Jahre-Veranstaltung

HK Architekten zeigt mit dem Schrauber

"Zementfreies Bauen ist ein Gebot der Stunde", sagt der Architekt im Gespräch mit den VN und fordert insgesamt mehr Mutinsbesondere von Bauherren im Gewerbebau. Hier gebe es noch Entwicklungspotenzial, das es zu nutzen gelte. Îm Wohnbau habe sich Holz als Baustoff inzwischen international eine hohe Zustimmung erobert, auch bei öffentlichen Bau ten wird Holz inzwischen immer öfter verwendet. Themen für HK Architekten sind auch der Re-Use und das Recyling von Bauten. "Die gesamte Bauwirtschaft müsste hier über den Horizont hinausschauen" betont er, sieht aber auch, dass der Branche noch "eine Knochenarbeit bevorsteht, um die bisherige Praxis zu überdenken und Veränderungen anzutreiben." Für HK Architekten bleibt damit auch in den nächsten 40 Jahren genug Gestaltungsspiel-



Und auch wenn Kaufmann selbst nach vorne schaut - die Voraussetzungen für diese Perspektiven haben Kaufmann, seine Partner und die insgesamt 30 Mitarbeitenden in den vergangenen 40 Jahren mit Leuchtturmprojekten in der Region und international gelegt. Kaufmann selbst kann ohne Übertreibung als Architekt, Professor und Autor als Sprachrohr für den Holzbau bezeichnet werden: Bauten wie das Bürogebäude von illwerke vkw, die Entwicklung des Bausystems Cree, das inzwischen internatio-





Wertschöpfung, Versorgungssicherheit und viel Holzbiomasse für Vorarlberg könnten erreicht werden.

Konzept V-Holz mit viel Holzenergie

DIE Landwirtschaftskammer hat zusammen mit dem Vorarlberger Waldverein, dem Bereich Biomasse illwerke/vkw, der Vorarlberger Holzbaukunst und weiteren V-Holz Akteuren die Erstellung eines Nutzungskonzepts für die Verwertung von Schwachnutzholz im Land initiiert. Im Schwachnutzholz, dass derzeit zum großen Teil außerhalb Vorarlbergs vermarktet wird, liegen bedeutende Chancen für die regionale Holzkette aber insbesondere auch für zusätzliche Holzbiomassepotenziale.

Rohstoffversorgungssicherheit

ausgearbeiteten Konzept sehr interessant. Derzeit verlassen rund 100.000 Festmeter Schwachnutzholz Vorarlberg. Die regionale Wertschöpfung könnte ausgebaut werden und die Erhöhung der Rohstoffversorgungssicherheit, die vor kurzem von einigen Akteuren zur Standortssicherung massiv gefordert wurde, würde bedeutend gestärkt. Besonders interessant ist aber die mögliche Steigerung der Holzbiomassemengen, die für die Energie- und Klimastrategieziele Vorarlbergs angestrebt werden. Ein möglicher Standort für einen Schwachnutzholzeinschnitt bzw. eine Weiterverarbeitung wäre beim Degerdongelände in Bludesch gegeben, das im Besitz des landeseigenen Energieversorgers der vkw/illwerke ist. Auch die vom Vorarlberger Landtag einstimmig beschlossenen Ziele und Maßnahmen aus der Vorarlberger Waldstrategie 2030+ könnten damit effizient verfolgt werden. Der vorliegende Impuls bietet eine sehr gute Grundlage zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung in Vorarlberg.



WV

waldverband

vorarlberg

HTL insta: Holz in der Ausbildung wurde auch auf verschiedenen Kanälen der HTL Rankweil

HTL-Schüler planen und bauen

Über den Holzwerbecent der Waldbesitzer wird für die Ausbildung an der HTL Rankweil Holz gesponsert. Für die praktische Ausbildung im Holzbau sollen damit entsprechende Unterrichtsmittel zur Verfügung stehen. Der Abschluss der Bautechnikrichtung an der HTL ersetzt die Lehrabschlussprüfung der Maurer, der Bautechnischen Zeichner und der Zimmerer Damit ist es aus unserer Sicht sehr wichtig, dass das Unterrichtsmittel Holz entsprechend zur Verfügung steht. Einzelne Vorarlberger Sägewerke beteiligen sich ebenfalls an der Unterstützung. Sie führen den Lohnschnitt des gesponserten Rundholzes kostenlos durch (Sägewerke Merz Frastanz, Mündle Satteins und Welte Rankweil).

Fachpraktischer Unterricht

Die Schüler:innen der HTL Rankweil sind in der Wirtschaft gefragte Leute. Durch die Verschmelzung von Theorie und "Fachpraktischem Unterricht" können die Absolventen: innen vielseitig in der Wirtschaft eingesetzt werden. Der "fachpraktische Unterricht" teilt sich in Maurerei und Zimmerei. Die Unterstützung für das Rundholz wird aus dem Holzwerbecent der Waldbesitzer finanziert. Pro Festmeter vermarktetes Rundholz fließen 30 Cent in den Holzinformationsfonds der Waldbesitzer. Aus diesem Fonds wird auch die Vorarlberger Holzbaukunst mit dem Vorarlberger Holzbaupreis unterstützt. Ein Anteil wird weiters zur Unterstützung von proHolz Austria

Die möglichen Mengen sind nach dem



Das Nutzungskonzept kann auf der Homepage des Waldvereins downgeloadet werden (www.waldverein.at)

Aktuelles vom Waldverband Vorarlberg



Auf der PRO SILVA Regionaltagung standen die "Ur"-Wirtschaftswälder im Mittelpunkt. Mit waldverträglichen Wildbeständen und einer ausreichenden Erschließung wird die Bedeutung der Plenterwälder als stabile und resiliente Waldökosysteme im Klimawandel stark zunehmen.

Plenter

Mit vertraglichen Vereinbarungen zu einer klaren und konfliktfreien Ausübung der Jagdleidenschaft der Jägerinnen und Jäger zu kommen ist das Ziel.

mustervertrag

Mustervertrag nun überarbeitet.

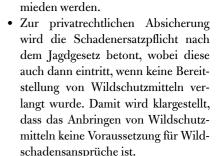
Neuer Jagdpacht-

Der Jagdpachtvertrag bildet eine wesentliche Grundlage für ein gutes, klares

und konfliktfreies Verhältnis. Die Landwirtschaftskammer Vorarlberg hat ihren

das Ergebnis eines durchgeführten Schlichtungsverfahrens nach § 60 des Vorarlberger Jagdgesetzes an. Damit können aufwendige Privatklagen ver-

vergüten.



Grundeigentümerin oder Nutzungsberechtigten einen Ausgleichsbetrag in gleicher Höhe der Förderung

Der/die Jagdpachtende erkennen

WV

waldverband vorarlberg

Die Ausrichtung einer Jagd mit einem gesunden und dem Lebensraum angepassten Schalenwildbestand ist zentral wichtig. Diese Ausrichtung stellt auch die Basis für die im Klimawandel immer wichtiger werdende klimafitte Waldbewirtschaftung für stabile, gemischte und biodiversitätsreiche Strukturen dar. Damit werden letztendlich auch ideale Wildlebensräume für gesunde, dem Lebensraum angepasste Wildbestände erreicht. Die vertraglichen Vereinbarungen dienen dazu, ein gutes, klares und konfliktfreies Verhältnis zwischen Jagdverpachtenden und Jagdpachtenden zu gestalten. Unter diesen Voraussetzungen stellt die Jagdverpachtung in unseren schönen Gebirgslandschaften ein attraktives Dienstleistungsangebot an viele Jägerinnen und Jäger dar.

Weitere Infos und Beratung

Der überarbeitete Mustervertrag kann per E-Mail im Bereich Forst & Umwelt angefordert werden: Tel.: 05574/400-410, E-Mail: michelle.brduscha@lk-vbg.at. Für weitere Informationen und Beratungen stehen im Bereich Recht & Steuer, Mag. Tino Ricker, Tel.: 05574/400-450, E-Mail: tino.ricker@lk-vbg.at und im Bereich Forst & Jagd, DI Thomas Ölz, Tel.: 05574/400-460, E-Mail: thomas. oelz@lk-vbg.at zur Verfügung.

> DI Thomas Ölz LK Vorarlberg Forst & Umwelt

PRO Plenterwald

PRO Silva beschäftigte sich bei seiner Regionaltagung für Tirol und Vorarlberg im Herbst 2024 mit dem Plenterwald. Grundaussage: Mit Plenterwaldstrukturen können gerade im Klimawandel sehr stabile und resiliente Mischwälder erhalten werden.



Kein Plenterwald, aber der höchste Baum Vorarlbergs wurde bei der Pro Silva Regionaltagung auch begutachtet. Eine Douglasie im Stadtwald von Bregenz mit 59,1 Meter Höhe und 45 m³ Stammvolumen.

DIE Plenterwälder ähneln Urwäldern, deshalb werden diese von Laien auch gerne verwechselt. Allerdings haben sie einen gravierenden Unterschied: Sie werden bewirtschaftet. Wenn sie nicht mehr bewirtschaftet werden, verlieren sie ihre typische mehrschichtige Struktur. Sie habe keine Umtriebszeit, keine räumliche Ordnung und haben einen laufenden, etwa gleich hohen, Zuwachs. Der liegt in den besuchten Gebieten bei guten 13 Festmeter pro Hektar und Jahr. Sie sind gegenüber verschiedenen Einflüssen wie Wind und Insektenkalamitäten verhältnismäßig stabil und sie sind, wenn einmal etwas passiert, sehr resilient.

Was heißt resilient? - Resilient heißt, dass sie sich rasch wieder regenerieren können und wieder ihre verschiedenen Waldwirkungen erbringen können. Das ist eine Eigenschaft, die wegen des Klimawandels eine immens wichtige Bedeutung bekommt.

App mit Empfehlungen zur Entnahme

Waldbaulich kommt der Auszeige eine bedeutende Rolle zu. Unser Beratungsund Bewirtschaftungssystem mit den Landeswaldaufsehern hat hier eine hohe



Für engagierte Waldbesitzer:innen wird eine neue App zur Handlungsanleitung im eigenen Wald angeboten.

Bedeutung. Es gilt die Struktur in den verschiedenen Durchmessern zu erhalten. Zur Analyse der Struktur vor Ort wurde in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur eine eigene App entwickelt. Nach einer Aufnahme auf einer kleinen Probefläche werden Empfehlungen zur Entnahme von Stämmen generiert. Die App steht allen Waldbesitzer zur Verfügung. Kann in den Appstores von Android und Apple downgeloadet werden.

Weißtanne wichtig

Die Weißtanne ist mit ihrer Schattenverträglichkeit und tiefen Wurzelsystem ganz wichtig für den Plenterwald. Deshalb sind waldverträgliche Wald/Wild Verhältnisse das "Um und Auf" im Plenterwald. Davon kann Waldaufseher Egon Schelling ein Lied singen. Vor 40 Jahren konnte keine Weißtanne aufwachsen. Zum Glück konnte hier in vielen Gebieten eine Umkehr erreicht werden. Die Lebensraumqualitäten für das Wild haben sich gleichzeitig verbessert. Von der Notwendigkeit von Rehwildfütterungen spricht hier heute kein Jäger mehr.

Erschließung notwendig und hohe Biodiversität

Die geringe räumliche Ordnung macht eine hohe Erschließung mit Forststraßen notwendig, um eine kostendeckende Nutzung mit geringen Schäden zu ermöglichen. Im Gegensatz sind in diesen "Ur"-Wirtschaftswäldern, wie sie DI Peter Feuersinger als Hauptreferent der Tagung nannte, die Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren hoch.

DER Jagdpachtvertrag muss schriftlich erfolgen und muss mindestens einen Monat bzw. frühestens ein Jahr vor Beginn der Pachtzeit der Behörde vorgelegt werden. Er stellt eine privatrechtliche Vereinbarung dar. Grundsätzlich gilt die Gestaltungs- und Inhaltsfreiheit. Das heißt, es sind alle Regelungen möglich, solange diese nicht gegen gesetzliche Regeln oder gegen die guten Sitten verstoßen. Das Jagdrecht ist mit Grund und Boden verbunden. Damit kann der/ die Grundbesitzer:in ganz grundsätzlich entscheiden, wer und wie das Jagdrecht ausgeübt wird. Bei der Überarbeitung sind wesentliche Teile des Jagdpachtvertrages gleichgeblieben. Zum Beispiel wurde die Vorgangsweise mit Mindestschadenssätzen belassen. Nur eine Indexierung wurde durchgeführt. Zu betonen ist hier, dass es sich um eine Übereinkunft von Mindestsätzen handelt. Der/die einzelne Waldbesitzer:in kann

Jagdkonzept als Basis

here einfordern.

Neu ist die Empfehlung, ein Jagdkonzept als Grundlage zu vereinbaren. In

niedere Sätze akzeptieren, aber auch hö-

einem Jagdkonzept werden auf Basis einer Analyse von Wald und Wildstand wesentliche Faktoren einer Jagdbewirtschaftung festgelegt (Jagdstrategien und Bejagungsmethoden, Überwinterungskonzepte, Fütterung/Nichtfütterung, Maßnahmen bei Wildschäden, Jagdeinrichtung, Jagdtools, etc.). Sehr wichtig ist die Vereinbarung von Dokumentations- und Evaluierungsmethoden samt den Konsequenzen, wenn Ziele nicht erreicht werden. Das Jagdkonzept wird dem Jagdpachtvertrag beigelegt. Es kann vom Jagdverfügungsberechtigten selbst beauftragt bzw. erarbeitet und vorgegeben werden, oder es wird eine Vorlage bei der Vergabe von den interessierten Jäger:innen gefordert. Dann können jene Jäger:innen ausgewählt werden, von denen das beste beurteilte Konzept vorgelegt wurde (Bestbieter nicht Höchstbieter).

Foto: LK Vorarlberg/Kurt Stark

Weitere neue Punkte

• Kommt es zur Streichung, Nichtgenehmigung oder Rückforderung von Förderungen, muss der Jagdpachtende auf Ansuchen des jeweiligen Grundeigentümers bzw. der



Waldverbandaktuell 7änner 2025 7



Josef Fuchs Obmann Waldverband Tirol

Liebe Mitglieder!

Der Waldbauerntag des Waldverbandes in Osttirol war ein voller Erfolg. Wir konnten über 120 Personen bei unserer Mitgliederversammlung in der gastlichen Gemeinde Ainet begrüßen. Das spannende Programm, bestehend aus einem gewohnt mitreißenden Vortrag von Ing. Dr. Erwin Thoma, der Meisterbriefverleihung an 14 angehende Forstwirtschaftsmeister und die anschließende Betriebsbesichtigung der innovativen Holzbaufirma Unterrainer, hat offenbar viele Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer angesprochen. Der Waldverband Tirol hat vor, diesen Schwung ins neue Jahr mitzunehmen, wo auch schon viele alte und neue Herausforderungen auf uns warten. So werden uns etwa die Entwaldungsverordnung und die Renaturierungsverordnung noch viel Arbeit und Kopfzerbrechen bereiten. Hier wird der Waldverband versuchen, darauf einzuwirken, dass die Auswirkungen dieser Bürokratiemonster auf die tägliche Waldbewirtschaftung so gering wie möglich bleiben. Abschließend möchte ich noch auf unsere jährliche Nadel-Wertholzsubmission hinweisen. Es würde mich freuen, euch beim Publikumstag am 25. Jänner 2025 in Rotholz einzuladen, bei welchem wir die hoffentlich erfreulichen Ergebnisse der Versteigerung präsentieren werden!

Euer Obmann Josef Fuchs



Anhand des Modells und der Pläne wurden die komplexen Bauaufgaben beim Umbau des Tiroler Lan-

HOLZarchitekTOUR - Holzbau in *Innsbruck*

VOR Kurzem radelten zahlreiche Architektur- und Holzbauinteressierte im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche durch Innsbruck, um an der HOLZarchitekTOUR teilzunehmen. Organisiert von proHolz Tirol gemeinsam mit der Kammer der Ziviltechniker Arch+Ing Tirol und Vorarlberg, führte die Tour zu ausgewählten urbanen Holzbauprojekten. Ziel der Veranstaltung war es, die Vorteile und Zukunft des Holzbaus zu präsentieren und den Austausch mit Expert:innen zu ermöglichen.

Eröffnet wurde die Tour von Janine Bex, Stadträtin in Innsbruck für Klimaneutrale Stadtplanung, die die Bedeutung von Holz für eine klimafreundliche Stadtentwicklung unterstrich: "Holz ist nachhaltig und vielseitig. Wir möchten die Rahmenbedingungen weiter verbessern, um mehr innovative Holzbauprojekte in Innsbruck zu realisieren."

Start der Tour war die Kulturbackstube. Dort stellte Architekt Thomas Thun die Aufstockung in Holzbauweise vor. Er betonte die logistischen Herausforderungen solcher Vorhaben in dicht bebauten Stadtteilen, die durch Verwendung von Holz am besten zu lösen sind: Leichtigkeit und kurze Bauzeiten zeichnen Holz dabei aus.

Am RAIQA-Quartier führte Martin Rauchenbacher von Scherer Holzbau durch die Baustelle. Das Projekt,

entwickelt in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, setzt die moderne Holzmodulbauweise ein und zeigt die Flexibilität des Materials im städtischen

Ein weiteres Highlight war der Lesesaal im Tiroler Landesarchiv. Hier wurden die Herausforderungen des Umbaus erläutert. Architekt Paolo Pizzignacco und Tragwerksplaner Conrad Brinkmeier hoben dabei die enge Zusammenarbeit im Planungsteam und den ausführenden Firmen hervor.

Zum Abschluss der Tour besuchten die Teilnehmer:innen das Studentenwohnheim GreenINN am Innsbrucker Hauptbahnhof. Architektin Betina Hanel erklärte hierzu den Prozess von der Planung bis zur Umsetzung des innovativen Holz-Hyridbaus in Rahmenbauweise.

Die rund 40 Teilnehmer:innen zeigten sich begeistert von der Vielfalt und den innovativen Lösungen, die im Rahmen der HOLZarchitekTOUR präsentiert wurden. Die Veranstaltung bot nicht nur interessante Einblicke in den modernen Holzbau, sondern auch die Möglichkeit, mit Expert:innen in direkten Austausch zu treten. Der Tag machte sichtbar, wie vielseitig und zukunftsweisend Holz als Baustoff in urbanen Strukturen eingesetzt werden kann - sei es bei Aufstockungen, Neubauten oder komplexen Sanierungsprojekten.



SEIT 1960 hat die Waldfläche in Österreich um rund 330.000 Hektar zugenommen. Das entspricht nahezu der Fläche des Burgenlandes. Bei uns gibt es damit nachweislich kein Entwaldungsproblem. Die Kostensteigerungen in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung lassen unsere Familieneinkom-

men immer stärker dahinschmelzen. Wir brauchen daher keine unnötigen bürokratischen Schikanen aus Brüssel, die eine Holzproduktion zusätzlich verteuern. Wir brauchen eine Politik. die Waldbesitzende motiviert, ihre Wälder an die Klimakrise anzupassen. Wir brauchen eine Stärkung und keine Schwächung unserer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Petition eingebracht

Mit der im März 2024 international gestarteten Petition "Für eine selbstbestimmte Waldwirtschaft - gegen eine EU-Politik der Bevormundung" hat der Waldverband Österreich ein sichtbares Zeichen des "EUDR-Widerstandes"

gesetzt. Die rund 42.000 Unterschriften haben dazu beigetragen, dass sich der Petitionsausschuss des EU-Parlamentes mit unserem Anliegen beschäftigt hat. Am 18. November 2024 konnte ich all unsere Anliegen persönlich in den Petitionsausschuss nach Brüssel tragen und

"Wir fordern ein klares Bekenntnis der EU und der Mitgliedsstaaten zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Es gibt keinen Holzbau ohne Holznutzung."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

zusätzlich zur Verschiebung auch inhalt-

liche Vereinfachungen fordern. Ich empfinde es als Diskriminierung, wenn wir die gleichen Nachweispflichten haben, wie in Südamerika, wo jährlich Millionen Hektar Wald vernichtet werden.

Die geladenen Kommissionsbeamten reagierten äußerst gereizt auf unsere Kritik und Argumente. Sie

gingen scheinbar zum Trotz weder darauf, noch auf Fragen der anwesenden Parlamentsabgeordneten ein. Die Fraktion der Grünen forderte mich sogar auf, die Petition zurückzuziehen. Keinesfalls! Vielmehr haben wir es geschafft, dass das Petitionsverfahren unbefristet offengehalten wird. Damit kann auf Initiative einzelner Abgeordneter das Thema jederzeit neu diskutiert werden.

Verschiebung erster Schritt

WV

waldverband österreich

Unser gemeinsames und Grenzen übergreifendes Handeln, angefangen bei der LK Österreich, den Landwirtschaftskammern, den Waldverbänden. Verbänden aus Bayern und auf europäischer Ebene hat dazu beigetragen, dass die EUDR um ein Jahr verschoben wird. Diese Verschiebung kann aber nur ein erster Schritt sein. Denn die Überarbeitung und Vereinfachung dieses unnötigen Bürokratiemonsters ist notwendig.

Lösungen für die Mitglieder

Wir werden weiterhin nichts unversucht lassen, um von diesem sinnlosen sich "Vorab-Freibeweisen" weg zu kommen - auch wenn die Chancen dafür gering sind. Daher arbeiten wir parallel auch an der Umsetzung mit dem Ziel, die EUDR-Bürokratie für den Holzverkauf weitestgehend von den Höfen fern zu halten und durch die Waldverbände abzudecken.

In diesem Sinne wünsche ich ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Beste Grüße!

Truckof Frommlose

Künftig ist jede Holznutzung mittels Geodaten in einem Informationssystem zu erfassen. Foto: G. Pfabigan

Entwaldungsgesetz kommt *unverändert*

Seit Oktober 2024 wurde intensiv um inhaltliche Erleichterungen für Landwirte in Ländern ohne Entwaldungsrisiko gerungen. Kleinster gemeinsamer Nenner im politischen Diskurs war, dass die Umsetzung der Verpflichtungen beim Inverkehrbringen von Holz, Rindern, Soja, Kakao, Kaffee und Kautschuk ein Jahr später kommt.

KÜNFTIG muss sich jeder Marktteilnehmer bei der Europäischen Kommission (EK) als solcher registrieren. Schafft er diese Hürde, muss er in einem Informationssystem z.B. die genutzte Holzmenge und den Ort der Nutzung mittels Geodaten bekannt geben, noch bevor er das Holz in Verkehr bringt. Als Ergebnis erhält er eine "Referenznummer", die die Entwaldungsfreiheit seiner Lieferung bestätigt. Ohne Referenznummer ist ab 30. Dezember 2025 das Inverkehrbringen von Holz nicht mehr legal. Die Vertreter der Waldbesitzenden sind daher bis zuletzt dagegen Sturm gelaufen.

EK schlägt Verschiebung vor

Ausschlaggebend dafür war, dass die EK selbst das Gesetz gebrochen hätte. Sie hätte nämlich bis Ende 2024 alle Länder dieser Erde in ein dreistufiges Risikoschema einteilen müssen. Erst sehr spät räumte sie ein, dies erst bis Mitte 2025 zu schaffen. Der Druck aller betroffenen Branchen auf die EK hat sich damit extrem erhöht. Letztendlich musste diese die Verschiebung der Umsetzungsverpflichtungen per Gesetzesvorlage

vorschlagen.

Auf Initiative der Europäischen Volkspartei wurden im EP wesentliche Vereinfachungen für Länder ohne Entwaldungsrisiko mit knapper Mehrheit beschlossen. Für alle Marktteilnehmenden in Staaten, die seit 1990 eine stabile oder sogar steigende Waldfläche aufweisen, wäre das sich "Vorab-Freibeweisen" entfallen. Weitere Kriterien wären gewesen, dass es in solchen Ländern Gesetze gibt, die das Umwandeln von Wald in andere Nutzungsformen streng regelt und der Staat das Klimaschutzabkommen von Paris und die Menschenrechtskonvention unterzeichnet haben muss.

Mitgliedsstaaten uneinig

Damit auf EU-Ebene ein Gesetz verlautbart werden kann, braucht es neben der EK und dem EP auch die Mitgliedsstaaten (Europäischer Rat). Leider haben diese den Vorschlag des EP inhaltlich nicht weiterentwickelt. So etwa gingen Schweden die Vereinfachungen zu wenig weit, außerdem weisen sie eine leicht abnehmende Waldfläche auf – ebenso wie Portugal. Finnland war dagegen, weil wegen

der Bevölkerungsgruppe der Sami die Menschenrechtskonvention nie unterzeichnet wurde. Sehr bedauerlich, weil auch die Einstufung Finnlands in eine andere Risikokategorie kein Problem wäre. Denn beim Ab-Stock-Verkauf ist der Waldbesitzende nicht von der EUDR betroffen und dieser ist in Finnland die vorherrschende Vermarktungsform. Und in vielen Mitgliedsstaaten ist im Gegensatz zu Österreich die Holznutzung bereits jetzt behördlich im Detail geregelt oder es überwiegt der Staatswald. In diesen Ländern werden bei der Umsetzung keine größeren Probleme erwartet.

Falschinformationen beherrschen Diskussion

Wie bereits in der Phase der Gesetzeswerdung vor mehreren Jahren wurden Falschinformationen verbreitet. So wurde beklagt, dass mit dem EP-Vorschlag die Tropenwaldvernichtung ungehemmt weitergehen würde. Falsch, weil die Vorgabe, dass genannte Produkte nur mehr von Flächen stammen dürfen, die vor dem 30. Dezember 2020 entwaldet wurden, unangetastet bleibt. Zudem kann das Gesetz nicht die Waldvernichtung stoppen, sondern nur das Inverkehrbringen von Gütern regeln. Weiters wurde ins Treffen geführt, dass im Falle eines MER-COSUR-Abkommens der EU-Markt vor den Importen aus Südamerika geschützt sei. Auch eine Falschanzeige.

Mit der Verschiebung sind die Probleme des Gesetzes nicht beseitigt. Denn aus einem Esel wird kein Turnierpferd, nur weil man diesen ein Jahr im Stall stehen lässt. Das Gesetz wird bestehende Warenströme massiv beeinflussen. Global agierende Großkonzerne und Großstrukturen werden profitieren, die Kleinen drohen unter die Räder zu kommen.

Die Interessenvertretung wird sich bemühen, dass zumindest alle Interpretationsspielräume für die Umsetzung genutzt werden. Denn eine inhaltliche Vereinfachung des Gesetzes, wofür sich die Mitgliedsstaaten zu Beginn der Diskussion mit großer Mehrheit ausgesprochen haben, ist in weite Ferne gerückt.

Kontakt

DI Martin Höbarth GF Waldverband Österreich Tel.: +43 1 53441 8592 E-Mail: m.hoebarth@lk-oe.at



Holzenergie ist unsere wichtigste Energieressource und unverzichtbar für die Versorgungssicherheit.

57 % Erneuerbar geht nur mit Holzenergie

Das Ziel der REDIII ist sehr ambitioniert. Bis 2030 soll der Erneuerbaren-Anteil am Endenergiebedarf in der EU27 auf mindestens 42,5 % gesteigert werden. Für Österreich bedeutet das sogar ein 57 %-Ziel.

DI KASIMIR NEMESTOTHY

Fit-4-55. Das ist die Abkürzung des Vorhabens der EU, bis 2030 ihre Treibhausgasemissionen um 55 % gegenüber 2005 zu reduzieren. Dazu wurde nach harten Verhandlungen zwischen Kommission, Parlament und Rat in Brüssel ein großes Paket an Richtlinien und Verordnungen geschnürt, mit dem alle Bereiche des Energieeinsatzes neu geregelt werden sollen. Der Großteil des umfangreichen Gesetzesrahmens wurde im Jahr 2023 fertiggestellt und im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Dazu gehört auch die Neufassung der Richtlinie zur Förderung von Energie aus erneuerbaren Quellen, die seit 31.10. 2023 im EU-Amtsblatt verfügbar ist und bis 21. Mai 2025 durch die Mitgliedsstaaten in nationales Recht übergeführt werden muss (REDIII, Renewable Energy Directive III, RL (EU) 2023/2413).

Steigerung auf 57 % bis 2030

Österreich gehört in der EU27 zu den Vorreitern bei der Nutzung erneuerbarer Energien. Wie den anderen Vorreiterländer Schweden, Finnland, Lettland und Estland ist es auch Österreich mit aktiver nachhaltiger Waldbewirtschaftung gelungen, in den letzten Jahrzehnten gleichzeitig sowohl die Holzenergienutzung als auch die Waldausstattung (Holzvorrat & Waldfläche) positiv zu entwickeln. Technologieführerschaft von der Rohstofflogistik bis zur Feuerungstechnik ist bei Holzenergie zum Markenzeichen international erfolgreicher österreichischer Unternehmen geworden. Die aktuellen Zahlen der Energiebilanz weisen einen Anteil von ca. 41 % erneuerbarer Energie am Endenergiebedarf in Österreich aus.

Nach den Vorgaben des fit-4-55-Paketes muss Österreich innerhalb von



Nachhaltige Waldbewirtschaftung sichert unsere Wälder. Foto: M. Wöhrle

waldverband österreich

sechs Jahren den Anteil an erneuerbarer Energie am Endenergiebedarf auf 57 % steigern. So steht es auch im heiß umkämpften Entwurf des Nationalen Energie- und Klimaplans (NEKP), der im Sommer 2024 an die Kommission geschickt worden ist.

Bürokratiemonster verhindern

Die Fakten zeigen ganz klar, dass Öster-

reich die ambitionierten EU-Vorgaben für 2030 nur erreichen kann, wenn alle erneuerbaren Energietechnologien konsequent ausgebaut werden. Insbesondere auch alle Formen der nachhaltigen Holzenergienutzung vom Kachelofen über moderne Scheitholz-, Hackgut- und Pelletskessel bis zu effizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen aller Größenordnungen sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte für eine fortschrittliche Holzdieselproduktion. Das Problem liegt in den Details des Richtlinienpakets. Da drohen bei der nationalen Umsetzung der REDIII sinnwidrige neue Bürokratiemonster von der Verschärfung der Nachhaltigkeitskriterien bis zu Kaskadenzwängen, die jede Marktlogik aushebeln würden. Da die Kommission

Versorgungssicherheit wichtig

auch beim fit-4-55-Paket mit einer Reihe

von Durchführungsrechtsakten (DRAs)

im Verzug ist, fehlen auch Anfang 2025

noch klare Rahmenbedingungen für die

dringend benötigten Investitionen.

Während Österreich bei biogenen Energieträgern einen Selbstversorgungsgrad von nahezu 100 % erreicht, muss unser Erdgas- und Erdölbedarf fast vollständig aus Kriegs- und Krisengebieten importiert werden. Der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und der verschärfte Konfliktherd im Nahen Osten verdeutlichen die Vulnerabilität unserer Energieversorgung.

Bei der Umsetzung der REDIII muss das SISI-Prinzip der neuen Kommission zur Anwendung kommen. SISI steht für "Significant Simplification" – also für die signifikante Vereinfachung der EU-Administrationsauflagen und Berichtspflichten. So sollen die neu bestellten Kommissare in ihren Ressorts die Berichtspflichten generell um 25 % und für KMUs sogar um 35 % reduzieren. Jetzt kommt es darauf an, den Ankündigungen konkrete Taten folgen zu lassen.



Nachdem trockene Perioden im Frühjahr häufiger werden und länger andauern, wird insgesamt die Bedeutung der Herbstaufforstung tendenziell zunehmen.



Neben qualitativ hochwertigem Pflanzmaterial und einer günstigen Witterung ist eine fachgerechte Pflanzung für den Anwuchserfolg entscheidend.

Durch den Klimawandel sind in den letzten Jahren immer öfter stabile Wetterlagen über einen längeren Zeitraum aufgetreten, die entweder zu langandauernden hohen Niederschlägen oder Trockenperioden geführt haben.

DERARTIGE Trockenperioden im Frühjahr in der Zeit, wo üblicherweise junge Forstpflanzen gesetzt werden, können sodann sehr stark den Anwuchserfolg der Pflanzen gefährden. Aus diesem Grund wurde von Waldbesitzern verstärkt versucht, die Pflanzung im Frühling früher zu beginnen oder sogar in den Herbst zu verlegen. Ein guter Anwuchserfolg von jungen Forstpflanzen ergibt sich aber nicht nur aus dem richtigen Zeitpunkt des Ausbringens, sondern auch andere Faktoren sind mitentscheidend.

Grundsätzlich kann bei der künstlichen Verjüngung des Waldes zwischen Frühjahrs- und die Herbstaufforstung unterschieden werden. In beiden Jahreszeiten gibt es Wurzelwachstum bei den Waldbäumen. Inwieweit und ob bei einer Herbstaufforstung die Forstpflanzen anwachsen, hängt allerdings neben der Baumart unter anderem davon ab, ob Ballenpflanzen oder wurzelnackte

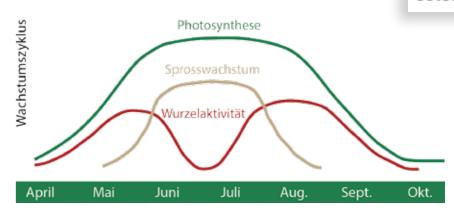
Forstpflanzen verwendet werden. Wurzelnackte Fichten und Tannen können im Oktober, in kühleren Lagen ab Ende September gepflanzt werden. Ein späteres Pflanzen vor dem Winter ist ebenfalls möglich. Anwurzeln werden die Bäume in diesem Fall erst im Frühjahr. Bei Laubhölzern und Lärchen muss die Fotosynthese abgeschlossen sein, bevor diese wurzelnackt gesetzt werden können. Damit dieser Prozess einsetzt, sind Nächte mit Frost erforderlich. Erst wenn die Nadeln oder Blätter verbraunt oder abgefallen sind, ist eine erfolgreiche Pflanzung möglich. Üblicherweise ist dies im November der Fall. Bei Ballenpflanzen muss man diese Umstände nicht beachten. Im Frühherbst gepflanzt, wurzeln sie bei entsprechender Bodentemperatur und -feuchte noch im selben Jahr an. Unabhängig ob wurzelnackt oder Ballen, der Vorteil der Herbstaufforstung im Vergleich zur Aufforstung im Frühjahr liegt darin, dass die Bäume im Frühjahr

ohne Zeitverlust unter Ausnutzung der bzw. der noch vorhandenen Bodenfeuchtigkeit mit ihrem Spross- und Wurzelwachstum starten können. Daher wird diese Form der Aufforstung vor allem in trockeneren Gebieten wie zum Beispiel im Osten Österreichs empfohlen. Außerdem fällt der Pflanzschock geringer aus. Zu den Nachteilen zählen, dass im Vergleich zur Frühjahrspflanzung die Herbstpflanzen einen Winter länger vor Wildschäden zu schützen sind. Auf sehr feuchten und bindigen Böden können die Forstpflanzen zusätzlich auch ausfrieren. Die Forstpflanzen heben sich mit dem gefrorenen Boden. Nach Frostaufgang sind sie locker und müssen im Bedarfsfall wieder im Erdreich festgedrückt werden. In den niederschlagsreicheren Gebieten Österreichs kann nach wie vor die Aufforstung im Frühjahr empfohlen werden. Den Folgen des Klimawandels mit einem unter anderem merklich früheren Vegetationsbeginn wird Rechnung getragen, indem früher gepflanzt werden soll. Dies setzt allerdings voraus, dass die gewünschten Baumarten und Sortimente verfügbar sind.

Weitere Erfolgsfaktoren

Es sollen nur gesunde, frische, qualitativ einwandfreie Pflanzen gesetzt werden. Bei wurzelnackten Pflanzen ist es wichtig, dass die Feinwurzeln vor Austrocknung und direkter Sonneneinwirkung geschützt werden. Dafür sind entsprechende Säcke oder Decken zu verwenden. Idealerweise werden die Forstpflanzen nach Abholung sofort gesetzt. Sofern dies im Frühjahr auf Grund der Schneelage nicht möglich ist, sollten die jungen Bäume an einem schattigen Platz in feuchter Erde bis zum eigentlichen Setzen eingeschlagen werden. Das Aufbewahren in Frischhaltesäcken für Forstpflanzen ist für einen kurzen Zeitraum unter gewissen Umständen ebenfalls möglich. Kurz vor dem Versetzen wird noch ein Wurzelschnitt vorgenommen. Dabei werden nur überlange Wurzelfäden und verletzte Wurzeln mit einem glatten Schnitt auf die geeignete Länge eingekürzt. Mit einem scharfen Werkzeug werden unerwünschte Quetschungen vermieden. Gesunde Pfahlwurzeln, wie bei Eiche oder Tanne, sollten allerdings nicht gekappt werden. Generell ist beim Setzen der Bäume zu achten, dass die Wurzeln möglichst in

Wurzel- und Triebwachstum



Während der Vegetationsperiode wechseln sich das Trieb-und Wurzelwachstum ab. Quelle: LK OÖ/DI Reh

alle Richtungen ohne Deformationen in den Boden streichen. Dies ermöglicht am besten die Lochpflanzung.

Wer streut, der rutscht nicht aus Nicht nur auf Grund des Klimawandels

sondern ganz allgemein sollten Mischwälder begründet werden. Dies streut das Risiko. Denn wenn einzelne Baumarten im Laufe ihres Bestandesleben auf Grund von Krankheiten oder Klimaextremen ausfallen, können nur in Mischwäldern die verbleibenden Baumarten die Lücken füllen. Grundsätzlich sollte man sich an den Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft orientieren. Diese sind aber je nach Standort mit wärme- und trockenheitstoleranten Baumarten zu ergänzen, unter der Voraussetzung, dass diese bei den jetzigen klimatischen Verhältnissen einigermaßen konkurrenzfähig sind. Wenn man zum Beispiel ein Hektar aufzuforsten hat, sollten je nach Höhenlage zwischen drei bis fünf Hauptbaumarten ausgewählt werden. Unter einer Hauptbaumart versteht man eine Baumart, die einen Mindestanteil von zehn Prozent an der Bestockung innehat. Weitere zusätzliche Nebenbaumarten sind maximal untergeordnet einzubringen, damit der Pflegeaufwand überschaubar bleibt.

Beachte die Mischungsform

Einzelmischungen, bei denen abwechselnd jeweils eine andere Baumart gesetzt wird, gilt es jedenfalls zu vermeiden. Denn in der Jugend wachsen die Baumarten unterschiedlich schnell. Dies hängt einerseits von der Baumart, andererseits auch vom Standort ab. Bei der Begründung von Mischbeständen

ist darauf Rücksicht zu nehmen, indem Mischbaumarten trupp-, horst- oder gruppenweise eingebracht werden. Dadurch bleiben die Mischbaumarten auf einfache Art und Weise bis zum Ende im Bestand erhalten. Außerdem entstehen durch diese Mischungsform Teilflächen mit nur jeweils einer Baumart, sodass eine baumartenspezifisch angepasste Pflege möglich wird. Für die Mindestgröße des Horstes bzw. der Gruppe ist dabei der zukünftige Platzbedarf der Baumart entscheidend, die sie im Endbestand benötigt. Eine Tanne oder Fichte benötigt im Endbestand mindestens 25 m². Es spricht aber nichts dagegen, die Gruppen größer anzulegen. Eine Gruppe mit einer Flächengröße unter 3.000 m² entwickelt noch keinen Reinbestandscharakter.

Dipl.-Ing. Alexander Zobl

WV

waldverband österreich



Bevor Pflanzen bestellt werden, sollte geprüft werden, ob auf der Fläche eine entwicklungsfähige Naturverjüngung vorhanden ist. Diese gilt es jedenfalls in die Aufforstung einzubinden, indem sie markiert und gefördert wird.



An unseren Wald werden von Seiten der Bevölkerung verschiedenste Ansprüche hinsichtlich Umwelt, Lebensqualität oder Schutz vor Naturgefahren gestellt. Es gilt eine nachhaltige und ökologisch orientierte Waldwirtschaft sicherzustellen, um die Ressource Wald als wichtige nachhaltige Einkommensquelle zu erhalten, die Schutzwirkung der Wälder für kommende Generationen zu sichern sowie den Wald als Erholungsraum attraktiv zu gestalten.

DI HEINZ LICK

Viele Unsicherheiten begleiten allerdings die Waldbewirtschaftung in den letzten Jahren und Monaten und stellen die steirische Forstwirtschaft so vor riesige Herausforderungen. Zudem werden



Expertenschulungen

Foto: H. Lick

vermehrt Forderungen hinsichtlich einer jederzeitig verfügbaren maximalen Biodiversität und bester Lebensraumbedingungen für Pflanzen und Tiere an die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer herangetragen, was die Bewirtschaftungsentscheidungen im Wald nicht wirklich erleichtert.

Was braucht der Wald?

Bei der waldbaulichen Planung ist man bisher immer davon ausgegangen, dass diese standörtlichen klimatischen Rahmengrößen Wärme, Wasser und Nährstoffe über Jahrhunderte weitgehend stabil sind und ein Baum, der heute gepflanzt wird auch am Ende seines Baumlebens noch immer die gleichen Wachstumsbedingungen vorfindet.

Klimawandel findet statt

Von den drei genannten Einflussfaktoren werden sich durch den stattfindenden Klimawandel aber zumindest zwei (Temperatur- und Wasserregime) in naher Zukunft drastisch verändern.

Der Klimawandel ist nicht nur in aller Munde, sondern messbar und viele Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer spüren bereits die Auswirkungen intensiv in ihren Wäldern. Sei es durch die Häufung von Naturkatastrophen, Hitze- und Trockenperioden und dadurch bedingte Borkenkäfermassenvermehrungen, aber auch immer extremere Wetterereignisse und ihre Folgen sind in dieser Häufung ein deutliches Zeichen dafür. Das Thema mag zwar grundsätzlich nicht neu sein, die Geschwindigkeit, mit der der Klimawandel und seine Folgen für uns Realität werden, dürfte viele "Nicht-Experten" dennoch überraschen. So ist in den letzten 20 Jahren die Durchschnittstemperatur in der Steiermark um 2 - 2.5 Grad Celsius gestiegen. Zum Beispiel hat der "Kältepol" Zeltweg heute den Wert von Deutschlandsberg von vor 20 Jahren und bekanntlich wurde in Deutschlandsberg schon damals Wein angebaut.

Diese Phase der Klimaumstellung bringt damit große Unsicherheit und Instabilität in unsere Waldbestände. Die wirtschaftlich wichtige Fichte (60 % Anteil in der Steiermark) wird bis in obere

Höhenstufen anfälliger für Schadinsekten und Trockenschäden. Kalamitäten wie Starkniederschläge und Sturmereignisse mit hohen Windgeschwindigkeiten werden zunehmen und weniger vitale Bestände sind auch anfälliger. Die Entwicklungsbedingungen für wärmeliebende Forstschadinsekten wie Borkenkäfer werden sich gleichzeitig deutlich verbessern. Neue, bisher unbekannte Schadfaktoren sind zu erwarten, die der Vitalität und Stabilität der Wälder zusätzlich negativ beeinflussen. Die prognostizierten Auswirkungen sind aber mit großen Unsicherheiten behaftet.

Anpassungsstrategie - Was ist zu tun?

Nachdem der Zeitraum der laufenden Klimaerwärmung ungefähr eine Baumgeneration betrifft müssen wir schon heute die bevorstehenden Entwicklungen bei der Waldbewirtschaftung und insbesondere bei der Bestandesbegründung unserer Wälder berücksichtigen. Jede Baumart hat Stärken und Schwächen und eine bestimmte Toleranz, was die Eignung für einen Standort betrifft. Zur Erhaltung der vielfältigen Funktionen unserer Wälder als auch vitaler Ökosysteme und ihrer biologischen Vielfalt sind folgende Punkte zu beachten:

- Bei der Auswahl der Baumarten die jeweiligen standörtlichen Verhältnisse beachten und dabei die dynamische Temperaturerhöhung mitberücksichtigen!
- · Standortsbedingungen und Wasserhaushaltsverhältnisse und die Bedürfnisse der Baumarten genauer beurteilen und besser aufeinander abstimmen.
- Vielfalt fördern Risiko streuen zusätzliche Baumarten als künftige Samenbäume zur Stabilisierung der Waldbestände mitauspflanzen.
- · Genetische Vielfalt zur Erhaltung der Anpassungsfähigkeit berücksichtigen.
- Bei Zweifel und Unsicherheit die forstlichen Beratungsdienste kontaktieren.

Wie weiß ich, was wo passt?

Die "Dynamische Waldtypisierung Steiermark" des Landes Steiermark beschreibt jeden Waldstandort so genau, dass es möglich ist, eine bestmögliche mittelfristige (2036 - 2065) und

langfristige (2075 - 2100) Prognose für geeignete Baumarten mit unterschiedliche Klimaszenarien (mittlere und starke Klimaänderung) und entsprechende Bewirtschaftungsempfehlungen für die Steiermark abgeben zu können.

Sie bietet eine detaillierte, praxisnahe Beschreibung und Kartierung der Waldtypen unter aktuellem und zukünftigem Klima in anwendungsfreundlicher Form und ausreichender Genauigkeit. Zusätzlich werden sowohl für die aktuellen als auch für die zukünftigen Bedingungen Behandlungskonzepte für eine klimafitte Waldbewirtschaftung bereitgestellt. Da nicht sichergestellt werden kann, dass heimische Baumarten auch unter künftigen klimatischen Bedingungen noch auf allen Standorten wachsen können, werden auch nicht heimische Baumarten in dieses Konzept einbezogen.

Sämtliche Ergebnisse zur Dynamischen Waldtypisierung stehen unter www.waldtypisierung.steiermark.at zur Verfügung. Zur einfacheren Anwendung sind die Daten einerseits im digitalen Atlas des Landes Steiermark bereitgestellt und andererseits wurde auch die Möglichkeit zum Aufruf der Ergebnisse über www.waldbauberater.at der LKÖ geschaffen.

Zusatzinformationen

Im Buch zur Dynamischen Waldtypisierung (downloadbar) sind umfassende Informationen aufbereitet. Darin erfolgt eine waldökologische Charakterisierung der Steiermark über die Beschreibung zur Geologie, der klimatischen



Bodenproben werden beurteilt

Charakterisierung und den Vegetationszonen. Die 116 Hauptwaldtypen und 69

Sonderwaldtypen werden dort ebenso beschrieben, wie auch ein Bestimmungsschlüssel zur Verfügung gestellt wird, wie diese Waldtypen am Waldort ausgeschieden und bestimmt werden können. Baumartenportraits charakterisieren 18 der wichtigsten Baumarten der Steiermark hinsichtlich ihrer standörtlichen Ansprüche und ihrer aktuellen und zukünftigen Eignung im Klimawandel. Einzig für die Fichte wurde eine zusätzliche Kartendarstellung generiert, in der die Eignung unter Berücksichtigung des Borkenkäferrisikos dargestellt wird. Es ist derzeit nicht möglich, auch für andere Baumarten biotische Risiken modellhaft zu prognostizieren. In einem weiteren Kapitel erfolgt die Beschreibung der 14 Waldgruppen und der Sonderwaldstandorte und es werden beispielhaft waldbauliche Empfehlungen formuliert, wie am besten die Widerstandfähigkeit der Waldbestände gegenüber Störungen erhöht, die Resilienz gefördert und die Anpassungsfähigkeit im Klimawandel unterstützt werden kann. In einem abschließenden Glossar werden zudem Fachbegriffe genau erklärt, was hilft. Missverständnisse zu vermeiden und den Inhalt noch besser zu verstehen.

Waldbewirtschaftung braucht Unterstützung!

Es gilt auch das Problembewusstsein bei den "Lebensraumpartnern" (Jägerschaft) zu schaffen, da vielerorts durch zu hohe Wildbestände die Bemühungen Mischbaumarten im Wald heranwachsen zu lassen stark beeinträchtigt bzw. oft ganz verhindert werden. Nur mit umfangreichen Schutzmaßnahmen und damit unverhältnismäßig hohen Kosten können derzeit solche Bäumchen durchwachsen. Eine klimafitte Waldbewirtschaftung braucht deshalb dringend auch die Unterstützung einer klimafitten Jagdausübung. Wildstände, jagdliche Strategien und auch Methoden sind an die Herausforderungen anzupassen, die der Klimawandel für den Wald und die Menschen, die hier wohnen mit sich bringt. Nutzen wir die Zeit und die Informationen, die uns das Projekt der Dynamischen Waldtypisierung zur Verfügung stellt und machen wir den WALD:STARK.

Waldverbandaktuell 7änner 2025 Waldverbandaktuell Jänner 2025



Jeder dritte in Europa produzierte Kubikmeter Schnittholz wird auf dem Weltmarkt exportiert. Das ist 2025 nötiger denn je, weil Europa keine gute Absatzchancen 2025 aufweist. Die USA und die MENA-Region sind die Hoffnungen für 2025.

Leichter Optimismus für 2025 überwiegt

Was in Europa heuer an Absatz fehlt, sollten USA und MENA kompensieren.

DAS Vorjahr stellte die österreichische Holzbranche erneut vor große Herausforderungen. Der Absatz ging in vielen Bereichen weiter zurück. Außerdem waren die Verkaufspreise häufig nicht ausreichend, um die gestiegenen Kosten zu decken. Trotz stabilerer Produktionsweisen konnten leicht gestiegene Preise die höheren Kosten nicht kompensieren. Es ist zu befürchten, dass nach großen Verlusten 2023 auch das Vorjahr rote Zahlen für die österreichischen Sägewerke brachte.

Ein wesentlicher Treiber der Kosten war der Rohstoffmangel. Gerade in Nordösterreich, aber auch grenznahen deutschen Regionen ließ das geringe Rundholzangebot die Preise ansteigen.

Ganz Schweden fehlte heuer

Der europäische Markt war von einem deutlichen Bedarfsrückgang bei fast allen Produkten geprägt. Der Absatz von Nadelschnittholz sank auf 65

Mio. m³, was rund 18 Mio. m³ weniger als 2021 waren. Diese Menge entspricht der jährlichen Produktion Schwedens, des zweitgrößten Produzentenlandes in Europa.

Die globale Nachfrage zeigte sich ebenfalls uneinheitlich. In den USA konnten europäische Produzenten von einem Tiefpunkt im zweiten Quartal ausgehend eine erhebliche Preissteigerung von über 40 % erzielen. Diese



Es gibt viele Faktoren, die das Marktgeschehen 2025 beeinflussen werden.

Quelle: Shutterstock/Damien Che. Dilok Klaisataporn

Entwicklung macht die USA auch 2025 zu einem wichtigen Absatzmarkt, selbst wenn künftige politische Entscheidungen, wie angekündigte Zölle unter der neuen Regierung, die Dynamik beeinflussen könnten.

Im Nahen Osten und Nordafrika hingegen stieg die Nachfrage kontinuierlich, angetrieben durch Bauprojekte wie die geplante Fußballweltmeisterschaft in Saudi-Arabien. In China hingegen dürfte die Baukrise anhalten, während in Japan nach einem schwachen Jahr eine leichte Erholung möglich erscheint.

Beim wichtigen Bauprodukt Brettschichtholz konnte die Branche die Produktion im Vorjahr besser an die Nachfrage anpassen. Die Preise stiegen im Vergleich zu 2019 um 27 %, was zeigt, dass sich diese Produktkategorie trotz der schwierigen Marktbedingungen stabilisieren konnte. Im Gegensatz dazu verzeichnete Konstruktionsvollholz eine wechselhaftere Entwicklung, erreichte aber zum Jahresende dennoch einen Preis, der um 22 % höher lag als 2019. Besonders angespannt blieb die Situation bei Brettsperrholz. Obwohl sich die Marktbedingungen im zweiten Halbjahr verbesserten, endeten die Preise 2024 immer noch rund 3 % unter dem Niveau von 2019.

Regional zu wenig Rundholz

In Europa bleibt die Versorgungslage bei Rundholz angespannt. Die Kapazitäten der Sägewerke könnten regional durch den Rohstoffmangel begrenzt bleiben.

Der Holzeinschnitt in Österreichs Nadelholzsägewerken mit einer Jahreskapazität von über 50.000 fm blieb 2024 nahezu stabil. Laut der jährlichen Erhebung des Holzkuriers meldeten die Unternehmen einen Einschnitt von 13,9 Mio. fm – ein leichtes Minus im Vergleich zu den knapp 14,1 Mio. fm des Vorjahres.

Die zehn größten Sägewerke konzentrierten 2024 über 60 % des gesamten Einschnitts auf sich. Gemeinsam verarbeiteten sie 8,48 Mio. fm.

Neue Sägewerke in Österreich

Für 2025 zeigen sich die heimischen Säger optimistischer. Viele haben ihre Produktionsziele erhöht. Dieser

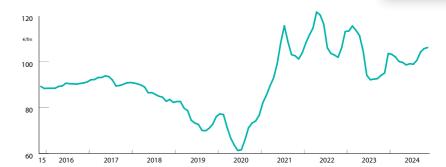
grundsätzlich positive Ausblick wird durch zahlreiche Investitionen in den Sägewerken gestützt. Neben bekannten Ausbauprojekten bei Schaffer Holz, Gebrüder Steiniger und Sägewerk Kirnbauer hat auch Johann Pabst Holzindustrie in Obdach kräftig investiert. Die im Mai 2024 gestartete Modernisierung der Sägelinie wurde bereits im Dezember abgeschlossen.

Für 2025 wird mit einem Anstieg der Schnittholzpreise gerechnet, insbesondere zu Jahresbeginn, da die Rohstoffpreise die Produktionskosten weiter in die Höhe treiben. Preiserhöhungen von 10 bis 20 €/m³ sind angekündigt. Bei Brettschichtholz und Konstruktionsvollholz werden ebenfalls steigende Endproduktpreise kommen.

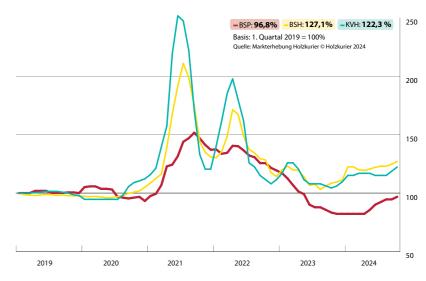
Was macht Trump?

Politische und wirtschaftliche Entwicklungen könnten 2025 zusätzlichen Einfluss auf die Branche nehmen. US-Präsident Trump hat "10 % Zölle auf alles" angekündigt. Das würde den Export in die USA belasten. Gleichzeitig will Trump "den Ukraine-Krieg in 24 Stunden beenden". Ein Ende des Ukraine-Krieges würde Europa nicht nur Stabilität bringen, sondern auch eine Sonderkonjunktur durch den Wiederaufbau des Landes auslösen.

In Deutschland und Österreich wird erwartet, dass neue Regierungen verstärkt den Wohnbau fördern könnten, was positive Impulse für die Branche schaffen könnte. Besonders Schulen und Kindergärten kompensieren bereits den Rückgang bei Neubauten von Ein- und Zweifamilienhäusern.



Die Fi-/Ta-Rundholzpreis-Entwicklung in Süddeutschland und Österreich der vergangenen zehn Jahre – im Dezember 2024 waren 106,3 €/fm erreicht (an der Waldstraße, B, 2b).



Erst zwei von drei Leimholzsortimenten haben wieder das Preisniveau von 2019 erreicht - Brettsperrholz liegt weiter unter 100 %.

Insgesamt blickt die Holzbranche mit vorsichtigem Optimismus auf 2025. Während die Herausforderungen in Form steigender Kosten und begrenzter Ressourcen bestehen bleiben, bieten stabile Nachfrageentwicklungen in bestimmten Regionen sowie politische und wirtschaftliche Impulse Hoffnung auf eine Erholung. Die Preisentwicklung dürfte in vielen Segmenten positiv verlaufen.

Redaktionen Forstzeitung/Holzkurier



Totschnig verleiht Staatspreis Wald 2024

Am 29. November 2024 wurden im Marmorsaal des Bundesministeriums für Landund Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft sechs Preisträgerinnen und Preisträger von Forstminister Norbert Totschnig mit dem Österreichischen Staatspreis Wald ausgezeichnet.

SEIT nunmehr 30 Jahren werden mit dem Staatspreis jene geehrt, die in der Forstwirtschaft Innovation, Nachhaltigkeit und Engagement vorleben. Der Staatspreis Wald wurde in den sechs Kategorien Nachhaltige Waldbewirtschaftung, Klimaangepasste Waldbewirtschaftung, Schutzwaldmanagement, Wald-Wild-Management, Innovation sowie Jugend verliehen.

Bundesminister Norbert Totschnig betont: "Mit dem Staatspreis Wald setzen wir ein Zeichen der Anerkennung für jene Menschen, die tagtäglich Großes leisten. Der Preis steht seit seiner Gründung für die vorbildliche Bewirtschaftung und Innovation in der Forstwirtschaft. Er würdigt die Fähigkeit, den Wald gleichzeitig naturverträglich und wirtschaftlich zu nutzen und dabei auch zukünftige Generationen im Blick zu behalten. Auch dieses Jahr wurde eine Vielzahl an außergewöhnlichen Projekten eingereicht. Ich gratuliere allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und besonders den Preisträgerinnen und Preisträgern der sechs Kategorien."

Die Leiterin der Sektion Forstwirtschaft und Regionen im BML, Elfriede Moser, hielt fest: "Der Staatspreis ist eine besondere Auszeichnung für nachhaltige Waldwirtschaft und holt herausragende Leistungen und innovative Ideen vor den Vorhang. Die eingereichten Projekte und allen voran die Preisträgerinnen und Preisträger dienen als Vorbilder und sie beschreiten den Weg der aktiven, nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Diese schützt die Wälder und stellt die Erfüllung aller Waldfunktionen langfristig sicher."



1. Nachhaltige Waldbewirtschaftung

In der Kategorie "Nachhaltige Waldbewirtschaftung" ging der Staatspreis an Rainer Wolfgang Göschl aus der Steiermark für sein Projekt "Forstbetrieb Göschl - Am Puls der Zeit seit Generationen". Der drei Generationen umspannende Forstbetrieb reagiert mit einzelflächenangepasster Bewirtschaftung auf die unterschiedlichen Wuchsbedingungen sowie forstlichen Voraussetzungen und wendet dabei umfangreiches forstliches und waldbauliches Wissen in der Praxis an.



2. Klimaangepasste Waldbewirtschaftung

Die Kategorie "Klimaangepasste Waldbewirtschaftung" konnte Günter Kleinszig aus Kärnten für sich entscheiden. Sein Projekt "Wolschartwald - Klimafitter Wald zwischen ökologischer Notwendigkeit und ökonomischer Machbarkeit" wurde ausgezeichnet. Durch Maßnahmen, wie zum Beispiel die Einbringung von Laubbaumarten, Stammzahlreduktionen, Feuchte-Monitoring und das Belassen von Spechtbäumen werden gezielt die biologische Vielfalt sowie die Vitalität der Bestände gefördert.



3. Schutzwaldmanagement

Mit dem Staatspreis in der Kategorie "Schutzwaldmanagement" wurde die Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald aus Salzburg für ihr Projekt "Zukunftsorientiertes Schutzwaldmanagement
der Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald" ausgezeichnet. In der Biosphärenparkgemeinde Göriach wird der Schutz des Siedlungsraums
durch eine zukunftsorientierte Schutzwaldbewirtschaftung mit Fokus auf die Bedürfnisse der Bevölkerung vor Ort, Forstschutz im Steilgelände und einen klimafitten Wald für Generationen gewährleistet.



4. Wald-Wild-Management

Für die Neuausrichtung der Genossenschaftsjagd erhielt die Jagdgemeinschaft Sulzberg II aus Vorarlberg den Staatspreis in der Kategorie Wald-Wild-Management. Die Jagdgemeinschaft fördert einen gesunden Wildbestand, verbessert den Dialog zwischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern sowie der Öffentlichkeit und etabliert nachhaltige Wildbewirtschaftung.



5. Innovation

In der Kategorie "Innovation" konnte die palos GmbH der LIECO-Gruppe reüssieren. Für ihr Projekt "Digitales Referenzwaldgebiet Sparbach zur Entwicklung und Evaluierung einer Plattform für digitales Forstmanagement" wurde ihr der Staatspreis verliehen. Durch die innovative Kombination von Laserscanning, Drohnen-, Luft- und Satellitenbildern werden in der Forstinventur neue Maßstäbe gesetzt und sowohl die ökologische Nachhaltigkeit als auch die ökonomische Rentabilität gefördert.



6. Jugeno

Die Landjugend Krumbach aus Niederösterreich wurde für ihr Projekt "Durchforstung des Gemeindewaldes für den guten Zweck" mit dem Staatspreis in der Kategorie "Jugend" ausgezeichnet. Einmal im Jahr durchforsten die Mitglieder der Landjugend Krumbach den Wald der Gemeinde Krumbach. Aus dem geschlagenen Holz werden Hackschnitzel produziert und verkauft. Der Reinerlös wird für einen guten Zweck gespendet.

Fotos (6): BML/Rene Hemerka



Mitglieder der Vollversammlung des Waldverbandes Österreich besichtigen eine Robinienauslesedurchforstung.

Fotos (5): LK NÖ/Löffler



Mächtiger Speierling - "Edelsteine" des Laubwaldes im Weinviertel.

Vom 5. bis 6. November 2024 hielt der Waldverband Österreich seine alljährliche Vollversammlung in Stockerau, NÖ ab. Nach einem intensiven ersten Besprechungstag zu verschiedensten Themen, wurde der zweite Tag für eine Exkursion in die klassische Laubholzbewirtschaftung des Weinviertels genutzt.

DI ULRICH SCHWAIGER

Als Ausgangspunkt der diesjährigen Fachexkursion wurde das waldbaulich äußerst interessante Kreuttal inmitten des Weinviertels ausgewählt. Geringe Jahresniederschläge, mehr als 10 Grad Celsius Jahresdurchschnittstemperatur und austrocknende Südostwinde erschweren eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Waldbewirtschaftung.
Julia Kaita und Leopold Meißl, beide verantwortlich für den Forstbetrieb Niederkreuzstetten GmbH, führten durch unterschiedlichste Laubholzbestände bzw. einen Nadelholzbestand im rund 800 ha großen Revier. Dabei zeigten sie praxistaugliche Wege auf, wie auch unter prekären Wuchsbedingungen ein wertholzdominierter Waldbau und eine

klimaangepasste Forstwirtschaft zukünftig möglich sind.

Eindrucksvoll schilderte Frau Kaita die Bestandesumwandlung eines mäßig wachsenden Lärchenbestands, der in einen Schwarznussbestand, mit dem Produktionsziel hochwertiges Starkholz, überführt werden soll. Dabei wurde die Überschirmung des Lärchenbestandes auf rund 30 % reduziert und mittels Forstmulcher der Boden alle 15 m streifenförmig bearbeitet. Schwarznüsse aus dem eigenen Revier wurden gesammelt und in die vorbereiteten Streifen alle 2 m "gestopft". "Eine effiziente Wasseraufnahme in einem Trockengebiet ist entscheidend über den Erfolg einer Kultur. Dabei legen wir im Betrieb größten Wert auf eine ungestörte Wurzelentwicklung", führte sie begeistert ihre Ausführungen

aus. Ein entsprechender Wildschutz sowie intensive Kulturpflege sind von größter Bedeutung für die weitere Entwicklung der Kultur.

Mittelwaldbewirtschaftung

Anschließend erläuterte Leopold Meißl den interessierten Exkursionsteilnehmern die Mittelwaldbewirtschaftung. Dabei wurden die Vorteile der traditionellen Mittelwaldbewirtschaftung, eine Besonderheit des pannonischen Tief- und Hügellandes, hervorgehoben. Durch den mehrschichtigen Bestand können auf derselben Fläche neben Brennholz auch starkes Laubholz für die Wertholzproduktion erzeugt werden. Das Brennholz wird mit rund 30 Jahren an den Bestbieter versteigert und ab Stock abgegeben. "Brennholzwerber führen dabei die notwendigen Pflegearbeiten durch. Die Menschen aus der Region freuen sich jedes Jahr auf die Versteigerung, denn neben dem Holzkauf, wird auch für das "Leibliche Wohl" im Wald gesorgt". Mittelwälder weisen stets eine hohe Baumartenvielfalt und Biodiversität auf. Im Rahmen der Exkursion konnte auch der stärkste Speierling im Revier besichtigt werden.

Neue Waldbaukonzepte

Die prekären Wuchsbedingungen führten bei den Verantwortlichen

des Reviers zu einem Umdenken in der waldbaulichen Behandlung der Baumart Robinie. Anstelle von Robinienbrennholz sollen gutwüchsige Niederwaldbestände zukünftig Wertholz liefern. Dabei werden Robinien nach den Kriterien Kernwuchs, Vitalität und Geradschaftigkeit ausgewählt und in jungen Jahren kräftig freigestellt. Schnell entstand unter den Exkursionsteilnehmern eine rege Diskussion rund um waldbauliche und holzmarktrelevante Fragestellungen.

Zur Abrundung der zahlreichen forstlichen Eindrücke wurden einzelne, sehr wertvolle Einzelbäume, der Baumarten Douglasie, Tulpenbaum und Schwarznuss besichtigt. Trotz ausgeprägter Trockenphasen zeigen sich die rund 120-jährigen Douglasien mit bester Vitalität und überzeugen durch die gewaltige Wuchsleistung. Revierleiter Leopold Meißl erinnert sich an die letzte Wertholzsubmission: "Hier haben wir neben dem starken Schwarznussbloch auch einiges aus der Krone für das Sammellos produziert. Während normalerweise diese Segmente verhackt bzw. als Faserholz ausgeformt werden, konnten wir mehrere hundert Euro pro Festmeter im Sammellos erzielen!" Die Submission ermöglicht die Vermarktung von absoluten Raritäten und Stämmen bester Qualität und trägt zu einem deutlichen Imagegewinn für die Laubholzbewirtschaftung bei.



Auch forstfachliche Vorträge stehen in den Gremien des WV Österreich am Programm.



Exzellente Exkursionsführung durch Leopold Meißl und Julia Keita (Bild Mitte und rechts).



Viele interessante und neue Einblicke in die Welt der Laubholzbewirtschaftung



Typische Niederwaldbewirtschaftung im Weinviertel. Foto: Peter Maximilian Herzog



"Bitte lächeln" – Beim Einsatz von Wildkameras Datenschutz beachten!

Fotos (3): Martina Just

Im Bild - Wildkameras und Datenschutz

Wildkameras dienen der notwendigen Erfassung des Wildbestandes. Neben dem Erfordernis der Zustimmung des Grundeigentümers jener Fläche, auf welcher eine Wildkamera installiert wird, sind einige wesentliche datenschutzrechtliche Fragen zu beachten, die immer wieder bei der Beratung der Jägerschaft gestellt werden.

DANIEL DASPRES

Warum muss ich auf den Datenschutz Acht geben, ich nehme ja nur Wildtiere auf?

Der Datenschutz bezieht sich auf natürliche, lebende Personen und nicht auf Wildtiere. Aber wie ihr selber schon die Erfahrung gemacht habt, kann es vorkommen, dass man auf der Kamera Schwammerlsucher, Touren- und Schneeschuhgeher etc. aufnimmt. Ab diesen Moment gilt der Datenschutz. Somit gilt das österreichische Datenschutzgesetz (DSG) und die

europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

Muss ich eine Bewilligung bei einer Datenschutz Behörde einholen?

Mit Einführung der DSGVO dem DSG (25 Mai 2018) ist diese Bewilligung nicht mehr einzuholen. Wie wohl muss ich aber dem DSG der DSGVO entsprechend handeln.

Muss ich die Wild Kameras kennzeichnen?

Nein, da die Aufnahmen nur zu Monitoring, Wildzählung etc. benötigt werden. Der Gesetzgeber hat hierzu für Bildaufzeichnungen gemäß DSG §12 Abs. 3 Z 3 eine Sonderausnahme festgelegt \$13 Abs. 1 Z 6.

"§12 Abs. 3 Z 3 Eine Bildaufnahme ist gemäß Abs. 2 Z 4 insbesondere dann zulässig, wenn 3. sie ein privates Dokumentationsinteresse verfolgt, das nicht auf die identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist."

"\$13 Abs. 1 Z 6 Die Kennzeichnungspflicht gilt nicht in den Fällen des § 12 Abs. 3 Z 3 und für zeitlich strikt zu begrenzende Verarbeitungen im Einzelfall, deren Zweck ausschließlich mittels einer verdeckten Ermittlung erreicht werden kann, unter der Bedingung, dass der Verantwortliche ausreichende Garantien zur Wahrung der Betroffeneninteressen vorsieht, insbesondere durch eine nachträgliche Information der betroffenen Personen."

Muss ich jemanden um Erlaubnis fragen, um eine Wild Kamera aufstellen zu können?

Ja in den meisten Fällen. Dazu einige Beispiele:

- Ich bin nicht der Jagdausübungsberechtigte/Pächter, sondern besitze einen Jagderlaubnisschein. Folgende Personen muss ich informieren beziehungsweise eine Erlaubnis einholen:
- Der Jagdausübungsberechtigte muss dem zustimmen. Da er dem Gesetze nach der Verantwortliche für die Datenschutzbehörde ist. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern.
- Von den Grundeigentümern oder Nutzungsberechtigten, auf deren Grund eine Wildkamera aufgestellt werden soll. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern. Dies kann auch durch den Jagdausübungsberechtigten erfolgen.
- Ich bin der Jagdausübungsberechtigte/Pächter ohne Eigenjagd. Folgende Personen muss ich informieren beziehungsweise eine Erlaubnis einholen:
- Von Grundeigentümern oder Nutzungsberechtigten, auf deren Grund eine Wildkamera aufgestellt werden soll. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern.

- Ich kann auch an Jäger, die einen Jagderlaubnisschein in meinem Revier besitzen, das Aufstellen der Wild Kameras delegieren.

- Ich bin der Jagdausübungsberechtigte in meiner eigenen Eigenjagd.
- Ich brauche keine Einwilligungen.

Wo kann ich Wild Kameras im Revier aufstellen?

Prinzipiell im ganzen Revier, ausgenommen sind Flächen wo die Jagd ruht. Zu den Ausnahmen zählen auch Wanderwege, Forststraßen, Klettersteige etc. Also dort wo sich vermehrt Personen bewegen/aufhalten. Ausnahmen davon sind theoretisch möglich, müssen aber individuell abgeklärt werden.

Wie muss ich mit Bildern/Videos umgehen wo Personen darauf zu erkennen sind?

Solch ein Bildmaterial gehört sofort unwiderruflich gelöscht! Auf keinen Fall dürfen diese Bilder/Videos an dritte weitergeleitet werden. Dies kann zu einer teuren Angelegenheit für den Weiterleiter beziehungsweise den Jagdausübungsberechtigten werden. Sieh dazu Auszug aus dem DSG:

"§ 63. Wer mit dem Vorsatz, sich oder einen Dritten dadurch unrechtmäßig zu bereichern, oder mit der Absicht, einen anderen dadurch in seinem von § 1 Abs. 1 gewährleisteten Anspruch zu schädigen, personenbezogene Daten, die ihm ausschließlich auf Grund seiner berufsmäßigen Beschäftigung anvertraut oder zugänglich geworden sind oder die er sich widerrechtlich verschafft hat, selbst benützt, einem anderen zugänglich macht oder veröffentlicht, obwohl der

Betroffene an diesen Daten ein schutzwürdiges Geheimhaltungsinteresse hat, ist, wenn die Tat nicht nach einer anderen Bestimmung mit strengerer Strafe bedroht ist, vom Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 720 Tagessätzen zu bestrafen."

Beispiele:

- Auf dem Foto ist ein Schwammerlsucher zu sehen. Sofort löschen.
- Auf dem Foto ist ein Tourengeher zu sehen, der durch die Wildfütterung geht. Sofort löschen.
- Auf dem Foto ist eine Person zu sehen, die die Revierfütterung beschädigt/zerstört. Nicht löschen und an niemanden weitergeben, außer an die Polizei, im Zuge der Anzeige.

Benötige ich als Jagdausübungsberichtigter eine Datenschutz Folgeabschätzung?

Nein, der Gesetzgeber hat eine Ausnahme dazu verfasst. Siehe Auszug aus "Ausnahmen von der Datenschutz-Folgenabschätzung":

"DSFA-A11 Bild- und Akustikverarbeitungen zu Dokumentationszwecken Zweck der Datenverarbeitung:

Bild- und Akustikverarbeitungen, welche ausschließlich ein Dokumentationsinteresse verfolgen, das nicht auf die identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist. Strafrechtliche, verwaltungsstrafrechtliche oder zivilrechtliche Zwecke dürfen im Rahmen dieser Ausnahme nicht verfolgt werden."

Benötige ich als Jagdausübungsberichtigter ein Verarbeitungsverzeichnis?

WV

waldverband österreich

Ja! Folgendes hat dieses zu enthalten:

- Namen und Kontaktdaten der verantwortlichen Person = Jagdausübungsberechtigter, und
- Zweck der Verarbeitung (z.B. Erfassung des Wildbestandes, Monitoring etc.), und
- Beschreibung eventuell betroffener Personen (Schwammerlsucher, Wanderer, Mountainbiker, etc.)

"Der für die Führung dieses Verarbeitungsverzeichnisses Verantwortliche ist in aller Regel der jeweilige Jagdausübungsberechtigte, je nach Organisation der Jagd, der Jagdpächter, Jagdleiter bzw. Jagdverwalter. Das Verarbeitungsverzeichnis hat den Namen und die Kontaktdaten jener Person zu enthalten, die "allein oder gemeinsam mit anderen über die Zwecke und Mittel der Verarbeitung von personenbezogenen Daten entscheidet". Das wird wiederum jene Person sein, die eine konkrete Wildkamera betreut und die Aufnahmen auswertet bzw. verwendet. Nicht erforderlich ist die Angabe der jeweiligen Standorte von Wildkameras."

Kontakt

Weitergehende Fragen zum Thema richten Sie bitte per E-Mail an datenschutz@percom.at





Wildkameras dienen ausschließlich der Erfassung des Wildtierbestandes. Aufnahmen wie diese sind hilfreich und praktisch für Jagdausübungsberechtigte - einige gesetzliche Vorgaben sind jedoch zu beachten.

Waldverband*aktuell Jänner 2025*

Waldboden als Bildungsthema, aufbereitet für Volksschulkinder.

Fotos (2): BFW/FAST Ossiach

Spielen ist lernen, ohne es zu wissen!

Waldpädagogik ist waldbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, die Mensch-Wald-Umwelt-Beziehung zu vertiefen und eine positive Identifikation mit dem Lebens- und Wirtschaftsraum Wald zu erreichen.

AUF hauptsächlich spielerischer und emotionaler Ebene - über Lern-, Bewegungs- und Beruhigungsspiele - soll Wissen vermittelt werden, denn "spielen ist lernen, ohne es zu wissen". Lehrinhalt kann alles sein, was unmittelbar greifbar, also hörbar, sichtbar, fühlbar, schmeckbar und riechbar ist. Mit "Kopf, Herz und Hand", mit allen Sinnen, soll die Natur in ihren Zusammenhängen entdeckt und - eigentlich wörtlich - begriffen werden. Die Zielsetzung heißt "Lernen durch Sinneserfahrung".

Wald ist Eigentum und bringt Einkommen

In Österreich bestimmen Forstleute auf nahezu der Hälfte des Staatsgebietes über das Geschehen im Naturraum. Der Nutzungsaspekt wird von der Gesellschaft aus dem Naturverständnis vielfach ausgeklammert. Darum ist das Ansprechen des Eigentums- und Nutzungsaspektes bei waldpädagogischen Führungen ganz wichtig.

Die Wertschöpfungskette "Wald und Holz" schafft Einkommensgrundlage für etwa 300.000 Menschen (Urproduzenten und weiterverbarbeitende Industrie) in Österreich. Erlebnisse im Wald sind ausgezeichnete Voraussetzungen, um Beziehungen zur Natur, zu sich selbst und zu den Mitmenschen zu schaffen. So gesehen ist Wald ein idealer Lernort. Über die Waldpädagogik sollen in der Gesellschaft Verbündete für die Anliegen der aktiven Waldbewirtschaftung, der Holzverwendung und die Bedürfnisse der Grundbesitzer gefunden werden.

Naturnahe Waldbewirtschaftung versus Glasglocke

Bedingt durch viele negative und schockierende Beispiele von Waldverwüstung und Waldzerstörung im tropischen Regenwald, wird Waldbewirtschaftung sehr oft mit Waldvernichtung gleichgesetzt. Leider wird damit auch im zentraleuropäischen Raum den Naturschutzorganisationen eher Glauben geschenkt als qualifizierten und verantwortungsbewussten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern. Gerade die Familienforstwirtschaft nach österreichischem Beispiel ist in diesem Zusammenhang als "best practise" zu erwähnen. Österreichs Waldbesitzer sind interessiert an einer nachhaltigen, ökologisch orientierten und ökonomisch erfolgreichen Forstwirtschaft - und das vor

dem Hintergrund und der Zielsetzung, die wirtschaftlichen Potenziale in gleicher Qualität an die Nachfolgegenerationen weitergeben zu können. "Glasglocken-Naturschutz" mit unbedingten Interventionsverboten sind dabei fehl am Platz! Genau dieses Verantwortungsbewusstsein muss zentraler Bestandteil von wertvollen waldpädagogischen Führungen sein. Der Wald der Zukunft braucht die aktive Bewirtschaftung, um vital, wuchskräftig und funktionserfüllend gehalten zu werden.

Die nichtforstliche Öffentlichkeit muss verstehen, dass nur ein bewirtschafteter und verantwortungsvoll gepflegter Wald sämtliche Anfordernisse, die an ihn gestellt werden, langfristig erfüllen kann. Die Waldpädagogik leistet dazu jedenfalls einen Beitrag! Hauptzielgruppe waldpädagogischer Aktivitäten sind Kinder und Jugendlich von heute - und damit Entscheidungsträger von morgen.

Ausbildungsmodell mit Europareife

Mit dem aktuellen Ausbildungsmodell – seit 2003 Zertifikatslehrgang – für "pädagogisch geschulte Waldvermittlerinnen und Waldvermittler", ist Österreich wegweisend für die fachliche Qualifikation der Waldpädagoginnen und Waldpädagogen innerhalb Europas, Auch Nichtforstleuten steht diese Ausbildungsmöglichkeit offen.

Kontakt

DI Hans Zöscher Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach 9570 Ossiach www.fastossiach.at



Kinder und Jugendliche sind die Hauptzielgruppe waldpädagogischer Ausgänge.

Wald & Frau Kreativität trifft Waldbau



Laubholzausformung verlangt Zeit und hohes Fachwissen um die Qualitätskriterien. Fotos (2): Löffler/LK NÖ

Kreativität *trifft* Waldbau

Einen nicht alltäglichen Weg in die Forstwirtschaft hat Julia Keita, Niederkreuzstetten, NÖ, genommen. Nach 16 Jahren Arbeit in Design-Agenturen ist sie jetzt in einem Forstbetrieb als Forstfacharbeiterin angekommen.

DI WERNER LÖFFLER

Julia Keita hat nach dem erfolgreichen Abschluss der Höheren Graphischen Bundes Lehr- und Versuchsanstalt 16 Jahre lang in Wien in Design-Agenturen gearbeitet. Aufgrund ihrer Kreativität und ihres Einsatzes war sie dabei ausgesprochen erfolgreich. Sie war maßgeblich an Erscheinungsbildern namhafter Marken und Produkten beteiligt.

Berufliche Neuausrichtung

Im Frühjahr 2021 kam dann der Umstieg in die Forstwirtschaft. Da wurde sie nämlich bei Leopold Meißl, dem Betriebsleiter des Forstbetriebes Niederkreuzstetten vorstellig und fragte um einen Praxisplatz im Wald an, den ihr der Betriebsleiter auch für einige Wochen zusagte. Der Forstbetrieb mit einer Größe von 800 Hektar liegt mitten im Weinviertel und zeichnet sich durch eine unglaubliche Baumartenvielfalt von über 40 Baumarten und einer durchschnittlichen Jahresniederschlagsmenge von 350 mm aus. Eine forstliche Herausforderung. Standen zu Beginn körperliche

Tätigkeiten wie Freischneiden von Eichenkulturen, Pflegemaßnahmen in der Naturverjüngung im Vordergrund, so stellte sich sehr rasch in Gesprächen mit dem Betriebsleiter heraus, dass Julia Keita großes Interesse und Verständnis für die Zusammenhänge im Wald und der Natur hat. Auf Anraten von Leopold Meißl absolvierte sie die Forstfacharbeiterausbildung und schloss diese im März 2022 in Mistelbach mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Danach wurde sie für 28 Stunden beim Forstbetrieb Niederkreuzstetten angestellt. Daneben arbeitet sie noch an ausgewählten Projekten als selbstständige Grafik-Designerin.

Vielfältige Aufgabenbereiche

Jetzt, nach einigen Jahren, erledigt Julia Keita viele Tätigkeiten die im Rahmen der Waldbewirtschaftung in einem Forstbetrieb anfallen. Dazu gehören das Arbeiten mit der Motorsäge und dem Freischneider in der Kultur- und Dickungspflege sowie in der Durchforstung. Außerdem sind Astschere und Handsäge für Formschnitt und Wertastung in den Laubholzdominierten Waldbeständen

WV waldverband österreich

immer mit dabei. Holzmessen und Holzvermarktung,

Aufforstungen planen, umsetzen und dokumentieren sowie den Jagdbetrieb mitorganisieren, all das wird von Julia Keita und Leopold Meißl in Teamarbeit auf Augenhöhe erledigt. 2021 hat sie die Jagdprüfung bestanden und beteiligt sich seither aktiv an der Jagd. In einem Forstbetrieb, in dem mehr als 40 verschiedene Baumarten vorkommen, ist ihr kreativer Ansatz bei der Baumartenwahl und bei der waldbaulichen Behandlung der Waldbestände von immensem Vorteil. Den sogenannten waldbaulichen Blick hat sie in kürzester Zeit aufgenommen. Die Kombination aus organisatorischen sowie planerischen Tätigkeiten (20 Prozent der Arbeitszeit) und deren Umsetzung in die Praxis durch eigene körperliche Tätigkeit (80 Prozent) macht sie voll zufrieden.

Durch ihre hohe fachliche Kompetenz ist sie sowohl bei der Geschäftsführung als auch bei allen Geschäftspartnern sehr rasch voll akzeptiert worden. Inzwischen unterhält sie auch ein enges forstliches Netzwerk mit anderen Forstbetrieben, mit der WWG Weinviertel und dem Waldverband NÖ. Julia Keita hat ihren Berufswechsel noch keine Sekunde bereut, sie freut sich über ihre kreativen, abwechslungsreichen Tätigkeiten mit und in der Natur. Gleichzeitig hat sie ihre besondere Leidenschaft für Wald und Natur und deren Zusammenhänge und Kreisläufe wiederentdeckt. Das Arbeiten im Wald erfüllt sie und sie hat das Gefühl angekommen zu sein.



BBK Forstberater Ulrich Schwaiger, Betriebsleiter Leopold Meißl und Julia Keita.

Waldverbandaktuell 7änner 2025

Wertholzsubmission 2025

Wie jedes Jahr organisieren auch 2025 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionen. Es wird wieder hochwertiges Laub- bzw. Nadelholz für die unterschiedlichsten Anwendungen aufgelegt.

Niederösterreich und Steiermark - Stift Heiligenkreuz/NÖ Aktionstag: 30. Jänner 2025

Oberösterreich - St. Florian bei Linz Aktionstag: 31. Jänner 2025

Tirol

Aktionstag: 25. Jänner 2025 - LLA Rotholz

Wir sind Dein FORSTPROFI

faie.at/forst

4844 Regau, Handelsstraße 9

-10% erhalten mit Deinem Vorteilscode: WALD23



Foto: BWV 0Ö

WIR nehmen Abschied von unserem Ehrenmitglied, Landes- und Bundesobmann a.D., Ehrenobmann, ÖR Hermann Pramendorfer, welcher am Sonntag, den 1. Dezember 2024, nach einem langen und erfüllten Leben im 92. Lebensjahr von uns gegangen ist.

ÖR Hermann Pramendorfer war von 1972 bis 1998 der dritte Obmann des Waldverbandes Oberösterreich. Von 1988 bis 1998 übernahm ÖR Hermann Pramendorfer zusätzlich die Funktion des Bundesobmannes des Waldverbandes Österreich. ÖR Hermann Pramendorfer hat die Entwicklung des

Trauer um ÖR Hermann Pramendorfer

nachhaltig geprägt. Darüber hinaus war Hermann Pramendorfer vielfach auch anderweitig politisch engagiert. Beispielsweise war er in seiner Heimatgemeinde Geboltskirchen als Bürgermeister aktiv, weiters bekleidete er das Amt des Obmannes der Bezirksbauernkammer in Grieskirchen und war auch viele Jahre als Abgeordneter des Bundesrates tätig. Bis zuletzt war ÖR Hermann Pramendorfer am aktuellen Verbandsgeschehen interessiert und hat uns in freundschaftlicher Verbindung immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Besonders hervorzuheben ist auch, dass ÖR Hermann Pramendorfer in allen von ihm ausgeübten Funktionen immer verstärkt die Interessen des Waldverbandes vertreten hat.

Waldverbandes OÖ hingebungsvoll und

Der Vorstand des Waldverbandes OÖ möchte hiermit im Namen der gesamten Waldverbandsfamilie seine aufrichtige Anteilnahme kundtun.

Kranseilwinde hydraulisch

mit Funksteuerung

35 Meter 8 mm Drahtseil

1700 kg Zugkraft

Best. Nr. 112393

Neues aus den Bundesländern



Forstliche Fachexperten stehen beim Farminar Rede und Antwort.

Foto: G. Pfabigan

Aus- und Weiterbildung!

WALDARBEIT zählt zu den gefährlichsten Arbeiten. Ihre Sicherheit ist uns ein Anliegen. Deshalb greifen wir immer wieder Themen der aktiven Waldbewirtschaftung auf und versuchen diese in unterschiedlichen Bildungsformaten wie z.B. Farminaren oder Videos so gut es

geht für die Praxis aufzubereiten. Die im Rahmen eines LE-geförderten Bildungsprojektes und in Kooperation mit dem LFI erstellten Bildungsprodukte können jederzeit und kostenlos nachgesehen werden. Unter www.waldverband.at/

dungsmöglichkeiten für Sie bereit.



naht!

Können unter Beweis zu stellen. In acht anspruchsvollen Disziplinen treten die besten der besten gegeneinander an und sorgen

für einen spannenden Wettbewerb.

Das engagierte Planungsteam arbeitet bereits daran, einen großartigen bundesweiten Wettbewerb auf die Beine zu stellen, der neben Spannung und Begeisterung auch für das leibliche Wohl und ein abwechslungsreiches Programm sorgt. Ein Muss für alle, die Forstwirtschaft und Wettkampfgeist hautnah erleben möchten! Besonders sehenswert ist der Wettbewerbstag am Samstag.

Weiter-Bildung stehen alle bisherigen und künftigen Bil-







Hauptstr. 50 | 4642 Sattledt | 07244/8807 office@ackerl-markt.at | www.ackerl-markt.at





Waldverbandaktuell 7änner 2025 Waldverbandaktuell Jänner 2025







Sehen Sie die besten Forstwettkämpfer des Landes beim Bundesentscheid Forst der Landjugend Österreich.

DAS Forst-Event 2025

Von 1. bis 3. August 2025 trifft sich Österreichs Forst-Elite in Rotholz, Tirol, um beim Bundesentscheid Forst der Landjugend Österreich ihr



Der Tiroler Wald braucht in Zeiten des Klimawandels engagiertes und gut ausgebildetes Forstpersonal.

DI KLAUS VIERTLER

Der Waldbauerntag Tirol fand heuer im vollbesetzten Saal der Gemeinde Ainet statt. Die windwurf- und borkenkäfergeplagten Osttiroler Waldbäuerinnen und Waldbauern beeindrucken mit ihrem Engagement die Ehrengäste nachhaltig. Waldverband Österreich Obmann Rudolf Rosenstatter verspürt die Kraft der bäuerlichen Familien im Saal. "Die Osttirolerinnen und Osttiroler haben die Waldschäden fleißig und engagiert aufgearbeitet", lobt auch der Vertreter des Landwirtschaftsministers, Dr. Johannes Schima.

Vorbild Natur

Referent Ing. Dr. Erwin Thoma macht den Anwesenden ebenfalls Mut. Holz ist ein einzigartiger Baustoff, nachhaltig, nachwachsend, umweltfreundlich und wiederverwendbar. Er sollte aber auch nach dem Vorbild der Natur intelligent eingesetzt und seine Vorteile geschickt genutzt werden. "Wenn ein Holzhaus gut gebaut wird, kann das ganze Jahr auf Heizen und Kühlen verzichtet werden,"

betont der Festreferent. Nach dem Ausflug in die Welt des Bauens führt er seine Zuhörerinnen und Zuhörer in die großzügige und lebensfrohe Welt der Natur. Er appelliert, von der Natur zu lernen und das Streben nach Geldvermehrung beiseitezuschieben - vielmehr sollte das Leben nach dem Vorbild der Bäume, im Speziellen das miteinander vernetzte Geben und Nehmen, im Mittelpunkt unseres Tuns stehen.

Tiroler Forstwirtschaftsmeister geehrt

Das Motto des Referenten - "Lernen geschieht durch tun, nicht durch zeigen" - beherzigen die Absolventen des Vorbereitungslehrgangs zu Forstwirtschaftsmeistern, welcher vom LFI Tirol in Kooperation mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Rotholz abgehalten wurde. Die Meisterbriefverleihung an die 14 frischgebackenen Tiroler Forstwirtschaftsmeister war ein weiteres Highlight der Veranstaltung. "Es bleibt zu hoffen, dass nach dem nächsten Lehrgang auch einer Forstwirtschaftsmeisterin die Urkunde verliehen werden kann", betont die Vertreterin der Prüfungsbehörde LFA, Magistra Nikola Kirchler. Bisher gibt es nämlich erst eine Tiroler Meisterin in der männerdominierten Forstwirtschaft.

Viel erreicht

Im Zuge des Waldbauerntags präsentiert der Waldverband Tirol auch die Vereinsarbeit des letzten Jahres. "Die Wertholzsubmission unseres Vereins hat heuer wieder über 100.000 Euro zusätzliche Wertschöpfung für die Tiroler Waldbäuerinnen und Waldbauern erlöst", erklärt Waldverbandsobmann Josef Fuchs. Wertvolles Klangholz landet dadurch nicht in der Dreischichtplatte, sondern als Instrumentenholz in edlen Geigen oder imposanten Orgeln. Die Teilnahme an der Holzversteigerung ist für alle Interessierten offen, Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sollten sich bei Interesse beim örtlichen Waldaufseher melden.

Neuer Energieholzkoordinator

Der Waldverband hat mit anderen Partnern im letzten Jahr an der



WV Österreich-Obmann Rudi Rosenstatter betonte die Wichtigkeit der Waldbesitzer:innen.



Biowärmecharta Tirol gearbeitet. Eine Errungenschaft der Charta ist der neu eigesetzte Energieholzkoordinator. Seine Aufgabe ist es unter anderem, Ener-



Die Formation Iselklang sorgte für gute Stimmung beim Waldbauerntag

WV waldverband tirol



der die Tiroler Wertholzsubmission.

Wertholzsubmission Tirol

Edles aus den Tiroler und Vorarlberger Wäldern

Was: Präsentation der Ergebnisse der diesjährigen Nadel-Wertholzsversteigerung

Wann: Samstag, 25. Jänner 2025, 10 bis 16 Uhr

LLA Rotholz, Kappenhof, Rotholz 71,

6220 Strass



Zum ersten Mal steht ein Tiroler Christbaum im Büro der Landtagspräsidentin.

Weihnachtsbaum fürs Landhaus

Der Obmann des Waldverbandes Tirol Josef Fuchs hatte heuer die Ehre, der Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann einen Tiroler Christbaum aus dem Schulgarten der Forstlichen Ausbildungsstelle Rotholz zu überreichen. Gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler und den bäuerlichen Abgeordneten wurde die Gelegenheit genutzt, um Waldthemen anzusprechen.



Die neue proHolz-Kampagne inszeniert einen Dialog mit dem Wald.

Hey, Wald! Du bist im Fernsehen

Die neue proHolz-Aufklärungskampagne zeigt, dass Holz verwenden entscheidend zum Erhalt der Wälder beiträgt. Sie setzt den Wald kraftvoll in Szene und läuft in TV, Radio und vielen weiteren Kanälen.

IM Oktober 2024 ist die neue Kampagne "Hey, Wald!" von proHolz Austria erfolgreich in den österreichischen Medien angelaufen. Zum Auftakt wurden die Spots der Kampagne in einem Zeitraum von drei Wochen über 1.500-mal ausgespielt. Gefördert mit Mitteln aus dem österreichischen Waldfonds wird die Kampagne auch in den nächsten zwei Jahren durchgängig präsent sein und den Menschen das Gefühl geben, dass sie dem Wald etwas Gutes tun, wenn sie Holz verwenden.

Ziel der Kampagne ist es, emotional ansprechend mit einem gängigen Vorurteil aufzuräumen. Viele Menschen schätzen das Material Holz, haben aber Vorbehalte gegen das "Fällen" von Bäumen. Die Kampagne möchte dem sogenannten Schlachthaussyndrom entgegenwirken und den positiven Effekt der Holzverwendung für den Wald in Szene setzen.

"Holz verwenden pflegt den Wald." So lautet der zentrale Claim der Kampagne. Er ist die Erkenntnis am Ende der Werbespots, in denen verschiedene Menschen in Dialog mit dem Wald treten. Während in der Öffentlichkeit viel über den Wald gesprochen wird, spricht die proHolz-Aufklärungskampagne direkt mit dem Wald.

Zwei verschiedene Spots sind bis dato im Einsatz. Eine Joggerin stoppt vor dem Wald und fragt ihn: "Hey, Wald! Wie hältst du dich eigentlich so klimafit?" Die Antwort des Waldes lautet: "Du machst das, weil du mit Holz baust. Holz ernten hält mich jung und in Topform." Oder: Drei Kinder laufen auf den Wald zu und fragen: "Hev. Wald! Tut dir das gar nicht weh, wenn man von dir Holz nimmt?" "Ganz im Gegenteil", meint der Wald. "Das macht mich sogar groß und stark." Die Joggerin bzw. die Kinder denken nach und ziehen den Schluss: "Das heißt, Holz verwenden pflegt den Wald. Ist ja genial!"

Starker Wald

Der Wald wird bewusst als kraftvoll und stark, als eine Größe, die konstant für die Menschen da ist, inszeniert. Die Verwendung des genialen Baustoffs Holz sorgt dafür, dass das auch so bleibt. holzistgenial.at und ein Spechtklopfen als hinterlegter Sound am Ende der Spots stellen die Verbindung zu den bisherigen proHolz-Kampagnen, die kontinuierlich Bewusstseinsbildung zu den Vorteilen der Waldbewirtschaftung und Holzverwendung machen, her.

Neben der TV- und Hörfunk-Werbung wird ab 2025 auch eine "Always On"-Präsenz auf Online-Plattformen und in sozialen Medien angestrebt. Weitere Spots, die sich den Themen Forstarbeit und Schutzwald widmen, sind in Planung.

Kontakt

proHolz Austria Mag. Karin Giselbrecht E-Mail: giselbrecht@proholz.at www.holzistgenial.at



Fragen an den Wald.



Der Wald tritt kraftvoll und mit starker Stimme auf.

Fotos (3): proHolz Austria

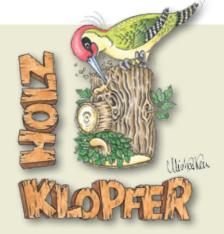
Bürokratieabbau? Test nicht bestanden!

Frau Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat die Reduktion unnötiger Berichtspflichten im Ausmaß von mindestens 35 % angekündigt. Dieses Ziel ist auch Auftrag an die nunmehr bestellte Kommission. Ob das aber irgendjemand ernst nimmt, ist mehr als fraglich. Denn die Generalprobe ging schon mal ordentlich in die Hosen.

Anzuprangerndes Negativbeispiel ist die EU-Entwaldungsverordnung. So ist vorgesehen, dass Bauern, die in Österreich Holz, Rinder oder Soja auf den Markt bringen nachweisen müssen, dass diese Produkte nicht von Flächen stammen, die nach dem 31.12.2020 in Agrarland umgewandelt wurden. Und das, obwohl es in Österreich zumindest regional eher ein Verwaldungs- denn ein Entwaldungsproblem gibt. Das interessiert aber die Bürokraten in Brüssel nicht, denn es muss der Tropenwald gerettet werden.

Nun hatten Interessenvertreter den genialen Vorschlag, dass Land- und Forstwirte in Ländern, wo es kein Entwaldungsproblem gibt -weil Waldflächenzunahme- von unnötigen Beweislasten entbunden werden. Es sollte reichen, bei Kontrollen durch die Behörde seine Unschuld belegen zu können. So wie das in Europa rechtsüblich ist. Diesem Vorschlag hat das Europäische Parlament mehrheitlich zugestimmt, was einem Wunder gleicht, aber auch das neue Kräfteverhältnis widerspiegelt.

Die Rechnung hat man aber ohne Mitgliedsstaaten gemacht. Diese haben gleich
einer zerstrittenen Fußballmannschaft diesen aufgelegten Elfmeter ohne Tormann
nicht verwertet. Viel schlimmer — sie sind
zum Elfmeter gar nicht erst angetreten.
Sie konnten sich aus einer Kombination
von Angst und lächerlichen Partikularinteressen nicht darauf einigen, neben einer
Verschiebung der Umsetzungsfrist auch
dieser inhaltlichen Vereinfachung zuzustimmen. Und die Europäische Kommission hat sowieso gedroht den Vorschlag
zur Verschiebung wieder zurückzuziehen,
wenn sich jemand trauen sollte es mit der



Entbürokratisierung ernst zu meinen.

Wenn es schon nicht gelingt unnötige Berichtspflichten, die noch gar nicht eingeführt sind abzuschaffen, wie soll das dann bei bereits etablierter Bürokratie erfolgen? Die Politik der Europäischen Union scheint in einer Reformunwilligkeit und Reformunfähigkeit festzustecken. So werden wir den wirtschaftlichen Anschluss an Asien und die USA sicherlich nicht schaffen

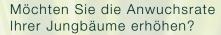
meint der **Holzklopfer**



Waldverband**aktuell** Jänner 2025

SCHLUSS MIT TROCKENSCHÄDEN





Suchen Sie eine zuverlässige Wachstumshilfe für Ihre Jungbäume?

Ist eine langanhaltende, biologisch abbaubare Lösung wichtig für Sie?

DIE LÖSUNG:

WASSERSPEICHERNDE **GRANULATE (HYDROGELE)**

Polygrain speichert das 200-fache des Eigengewichts an Wasser und Nährstoffen und gibt diese bei Bedarf an die Pflanze ab.

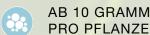
Trockenperioden von bis zu acht Wochen können mit dem Granulat stressfrei überbrückt werden.



JETZT INFORMIEREN

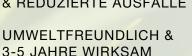








SCHNELLERES WACHSTUM & REDUZIERTE AUSFÄLLE





DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- Tel.: 0664 96 42 627
- Forstgarten Mühldorf bei Feldkirchen/Donau Tel.: 07233 6533
- Forstgarten Otterbach Tel.: 0664 467 99 91
- Forstgarten Frankenmarkt
 Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach Tel.: 0664 1224789
 - Verkaufsstelle Spital/Phyrn Tel.: 0664 2840181
 - Verkaufsstelle Wels Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter Helbetschlag 30, 4264 Grünbach office@bfz-gruenbach.at Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Die nächste Ausgabe erscheint Ende April 2025

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.